Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 31. Juli 1928 — Nr. 173

Die Klage an der Paßmauer.

Der Leitartikler Kep vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist mein Mann. Wenn er es auch nach „Kurjer"-Art nicht lassen kann, über die „verfluchte Anschlußpropaganda" zu schimpfen, die selbst auf Sängerfesten getrieben wird. Was er von Paß- und Zollschikanen schreibt, trifft so recht ins Schwarze. Herr Kep ist Altruist, was bekanntlich als schöne moralische Eigenschaft gilt. Ihm tun die armen ausländischen Touristen leid, die recht gerne unser an Naturschönheiten durchaus nicht armes Land besuchen möchten, denen aber die Einreise durch die Behandlung seitens der Grenz- und Zollbehörden gründlich verleidet wird. Den Schaden tragen allerdings wir, indem unserem Lande eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle entzogen wird; und für den Spott brauchen wir auch nicht zu sorgen, da man im Auslande nur von „lächerlichen, barbarischen Zuständen" spricht. Ja, so mancher Westeuropäer ist regelrecht überzeugt, daß Polen irgendwo an der asiatischen Grenze oder auf dem Balkan liegt.

„Und nun die Kehrseite der Medaille. Altruismus ist, wie gesagt, eine schöne Sache. Aber man darf darüber nicht sich selber vergessen. Gewiß sind die ausländischen Besucher zu bedauern, die mal unser Land kennen lernen wollen und die gleich an der Grenze abgeschreckt werden. Aber wie geht es denn uns, wenn wir uns mal erinnern, daß die Welt hinter den weiß-roten Grenzpfählen noch nicht zu Ende ist, und wenn uns die Sehnsucht packt, ein größeres Stück von der Gotteserde kennen zu lernen? Jeder, der sich mal um einen Auslandspaß bemüht hat, weiß ein Lied davon zu singen. Und mancher von den wenigen, die tatsächlich in den Besitz dieses kostbaren (wörtlich!) Dokuments gelangten, weiß zu erzählen von peinlichen Paß- und Zollrevisionen und von Spionageverdacht. Und das gehört gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens.

Wenn im vielgeschmähten zaristischen Rußland sich jemand, von hüben oder von drüben, der Grenze näherte, erscholl ein scharfes „Stoj! Kto idjot?" (Halt! Wer da?) — und eine strenge Revision setzte ein, die jeden Plunder genau besah, jede Schwarte Reiselektüre einer gründlichen Zensur unterzog.

Ist es heute viel besser? Zum Teil noch schlimmer. Damals bekam man wenigstens einen Paß, und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit, während es heute Hunderte von Złoty kostet und wochenlang dauert.

Bedauernswert sind die fremden Touristen und sonstigen Besucher, bedauernswerter aber sind wir selbst, die wir allmählich vergessen müssen oder nie erfahren dürfen, was Ausland und was Westeuropa heißt. Vergessen wir über das Mitgefühl mit den Fremden nicht uns selbst. Mehr Egoismus!"

Wiederum gefoppt.

Die Oeffentlichkeit in Polen, die seit einem Jahre mit Spannung den beabsichtigten Flug der polnischen Majore Kubala und Idzikowski über den Atlantischen Ozean verfolgt, ist wiederum enttäuscht worden. Es hieß, daß die beiden polnischen Flieger gleich nach dem Start des Franzosen Paris aufbrechen würden. Man hat sich in Polen bereits mit dieser Tatsache abgefunden, daß zum Ozeanflug zuerst ein französischer Flieger vorgelassen wird, dem die Polen folgen werden.

Nach dem Start des Leutnants Paris wurde der Aufbruch der polnischen Flieger endgültig für den 26. d. Mts. bekanntgegeben. Dieser Tag ist verflossen, ohne daß auf dem Flugplatz in Le Bourget irgend welche Vorbereitungen zum Start getroffen worden wären.

Die polnischen Blätter halten mit ihrem Unwillen über dieses fortwährende Irreführen der Oeffentlichkeit, an dem sich leider auch die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur beteiligt, nicht zurück. Die anfangs sehr großen Sympathien für die polnischen Flieger sind nun ganz und gar geschwunden, ohne daß die Flieger selbst irgendwie daran schuld wären. Sie werden wahrscheinlich noch immer durch geheime Abmachungen festgehalten.

Eröffnung der Gartenbau- und Industrieausstellung in Thorn.

Thorn, 28. Juli. Heute wurde hier um 11 Uhr 30 Minuten vormittags die Gartenbau- und Industrieausstellung von Minister Niezabytowski nach einer kurzen Ansprache eröffnet. Sodann vollzog Prälat Wrzesiński die Einweihung des Ausstellungsplatzes und der Hallen. Die Ausstellung wurde von 145 Firmen beschickt. Das Ausstellungsgelände ist reich mit Blumen geschmückt. Der Besuch war am ersten Tage sehr bedeutend. Von offiziellen Persönlichkeiten besuchte die Ausstellung am heutigen Tage der französische Konsul aus Posen.

Polens Antwort an Litauen.

Die Note an den Völkerbund.

Genf, 28. Juli. (Pat.) Im Zusammenhange mit der letzten litauischen Note an das Sekretariat des Völkerbundes über die angeblichen polnischen Manöver bei Wilna hat der polnische Delegierte beim Völkerbunde, Minister Sokal, dem Generalsekretär des Völkerbundes, wie wir bereits kurz meldeten, mündliche Aufklärungen der polnischen Regierung in dieser Sache gemacht. Heut hat Minister Sokal seine Erklärung in einer Note an das Generalsekretariat des Völkerbundes niedergelegt.

Die litauische Note hat nun angesichts der Erklärung des polnischen Delegierten in Völkerbundskreisen das größte Erstaunen erregt. Die polnische Note hat folgenden Wortlaut:

„Herr Generalsekretär! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 26. Juli zu bestätigen, in welchem Sie mir als Anlage eine Durchschrift der Note der litauischen Regierung vom 23. d. Mts. zuzusenden die Güte hatten, und die über die in der Presse veröffentlichten Meldungen von polnischen Manövern im August in der Nähe der polnisch-litauischen Grenze handeln.

Auf Empfehlung meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu geben, daß in Polen militärische Uebungen alljährlich nach der Ernte in verschiedenen Landesteilen stattfinden. In diesem Jahre werden solche Uebungen in Kleinpolen, Wolhynien, in der Umgebung von Warschau usw. abgehalten werden. Die alljährlichen Uebungen in der Wojewodschaft Wilna finden nicht im August, sondern im September in der Gegend von Oszmiany und Iwie statt, also in einer bedeutend größeren Entfernung von der litauischen Grenze als im vergangenen Jahre, wo diese Uebungen im Revier Święciany-Podbrodzie abgehalten worden sind. Diese Tatsachen weisen darauf hin, daß die Vermutungen der litauischen Regierung voll und ganz der Grundlage entbehren. Die polnische Regierung weist kategorisch alle von außerhalb kommenden Proteste zurück, die ihre Rechte, militärische Uebungen auf eigenem Gebiet zu organisieren, betreffen.

Meine Regierung stellt fest, daß die andauernde litauische Taktik Polen Kriegspläne lediglich auf Grund unbestätigter Pressemeldungen zuzuschieben, einen ernsten Uebergriff darstellt, der vom Völkerbund nicht geduldet werden dürfte. Dieser Art der Taktik ist um so verwerflicher, als gerade Litauen den Vorschlag Polens über Abschluß eines Nichtangriffsvertrages abgelehnt hat und entgegen der Resolution des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1927 seit über sechs Monaten ungezählte Schwierigkeiten schafft, um günstige Ergebnisse polnisch-litauischer Verhandlungen, welche die Verständigung zum Zweck hatten, von der der Frieden abhängt, unmöglich zu machen.

Die polnische Regierung hat feierlich versichert, daß sie mit Litauen friedliche Zustände erhalten will, sie hat bei den unmittelbaren Verhandlungen den besten Willen zu einer Verständigung an den Tag gelegt und protestiert nun auf das energischste gegen die von der litauischen Regierung angewandten Methoden, die sich bemüht, am Vortage der Völkerbundsversammlung eine Atmosphäre der Unsicherheit zu schaffen, um sich der Verantwortung für den Mißerfolg der Verhandlungen mit Polen vor der Weltmeinung zu entziehen. Diese Verantwortung wird jedoch die litauische Regierung nicht von sich abwenden können.

Empfangen Sie, Herr Generalsekretär, usw. . . .

(—) Sokal, Delegierter am Völkerbund, Bevollmächtigter Minister."

Litauische Phantasien.

Kowno, 28. Juli. (AW.) Das halbamtliche Organ „Lietuvos Aidas" stellt Betrachtungen an über eventuelle Schritte, die Polen in nächster Zeit gegenüber Litauen unternehmen könnte. Das Blatt hält es für möglich, daß Marschall Piłsudski nach Auflösung des Sejm und Senats ein Manifest erlassen wird, in welchem er im Sinne der litauischen Verfassung Wilna zur Hauptstadt von Litauen proklamieren wird. Wilna und Kowno würden aufgefordert werden, sich zu verständigen und zusammen einen gemeinsamen Staat zu bilden. Marschall Piłsudski würde in Wilna verbleiben und sich zum König des vereinigten Litauen ausrufen lassen.

Die Ausführungen der „Lietuvos Aidas" haben diesmal nicht einmal in der übrigen litauischen Presse Anklang gefunden und werden von den Blättern ironisiert.

Eine neue polnisch-litauische Konferenz

Warschau, 28. Juli. Die litauische Regierung hat sich an das Außenministerium mit dem Vorschlag gewandt, zwischen dem 15. und 20. August in Königsberg eine Konferenz abzuhalten, in welcher die Ergebnisse der Kommissionsarbeiten in Berlin, Warschau und Kowno geprüft werden sollen.

Polnisch-lettische Verhandlungen.

Warschau, 28. Juli. In den nächsten Tagen beginnen Verhandlungen zwischen Polen und Lettland über Abschluß eines Handelsvertrages. Bisher galt nur ein Provisorium.

Vom Aufenthalt des Staatspräsidenten.

Sonnabend ½5 Uhr nachmittags begab sich der Staatspräsident mit seiner Gemahlin in die Arbeiterkolonie nach Zabikowo und zur Mutter- und Kinderschutzstation, wo er vom Leiter der Kolonie, Dr. Wierusz, begrüßt wurde.

Der Präsident Mościcki interessierte sich lebhaft für die Lage der Arbeiter und stellte nach Besuch in einigen Arbeiterhäusern fest, daß diese den Beamtenhäusern in Warschau in nichts nachstehen.

Um 10 Uhr abends fand im Schloß ein Raut für die Vertreter der hiesigen Bevölkerung statt, zu dem über 2000 Personen aus der Stadt Posen und aus den beiden Wojewodschaften Posen und Pommerellen erschienen waren. Auch die Minister Dr. Switalski und Niezabytowski waren anwesend.

Um ½11 Uhr verkündeten Posaunenklänge die Ankunft des Staatspräsidenten im Saal. Präsident Mościcki sprach längere Zeit mit verschiedenen ihm vorgestellten Vertretern der hiesigen Bevölkerungskreise und begab sich hierauf mit den Gästen zu den reichbestellten Tischen. Um ½12 Uhr abends verließ der Staatspräsident seine Gäste.

*

Sonnabend um 11 Uhr vormittags fand in Anwesenheit der Gemahlin des Staatspräsidenten die Einweihung eines Säuglingsheimes in der ulica Słowackiego statt. Frau Mościcka wurde von der Jugend und dem zahlreich versammelten Publikum herzlich begrüßt. Zur Feier waren gleichfalls verschiedene Damen als Delegierte der Posener Frauenverbände erschienen. Die Freude unter den Kindern war um so größer, als Frau Mościcka eine größere Sendung von Schokolade und Bonbons für die Kinder nachkommen ließ.

Der Staatspräsident in Bromberg.

Bromberg, 30. Juli. (AW.) Gestern um 11,45 Uhr vormittags kam Staatspräsident Mościcki mit seinem Adjutanten Oberst Zahorski und Rittmeister Jurgelewicz hier an. Außerdem begleiteten den Staatspräsidenten Landwirtschaftsminister Niezabytowski, Verkehrsminister Kühn und Wojewode Borkowski. Durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt fuhr der Staatspräsident zum Staszyc-Gymnasium, wo Wohnräume für ihn und das Gefolge vorbereitet waren. Vor dem Gebäude begrüßte den Staatspräsidenten der stellvertretende Stadtpräsident Mielarski. Gleichfalls wurden auf silbernem Tablett Salz und Brot, sowie die Schlüssel der Stadt überreicht. Um 12,30 Uhr begab sich Präsident Mościcki in Begleitung des Starosten Beret und des Generals Bachradze zur Einweihung des Internats für Schüler der Fliegerschule in Bromberg. Bei der Einweihung war auch der polnische Generalkommissar in Danzig, Dr. Straßburger, und der Direktor der Danziger Eisenbahndirektion, Czarnowski, anwesend. Nach dem Mittagessen im Hotel zum Adler begab sich der Staatspräsident im Auto nach dem Rennplatz, wo er vom Vorsitzender des Großpolnischen Rennvereins, Landschaftsrat Żychliński, begrüßt wurde. Um 6,30 Uhr abends kehrte Präsident Mościcki nach Posen zurück.

Waldbrand in der Tatra.

Zakopane, 28. Juli. Gestern abend begannen die Waldbestände in der Nähe des Mickiewicz-Wasserfalles zu brennen. An der Rettungsaktion, die infolge des schwierigen Geländes sehr erschwert ist, nimmt die Polizei, die Forstwache, Militär und freiwillige Feuerwehr aus der weitesten Umgebung teil.

Campagnanacht um Cäsar

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Die Nacht ist stumm und groß. Weit in der Ferne, dort, wo Aeneas landete an der Tibermündung, brennt es, dunkelrot und sengend, als sei ein Gestirn heruntergestürzt. Vielleicht nur ein Gehöft, vielleicht der erste jener den römischen Sommer durchbeizenden Steppenbrände. Es schmeckt nach Rauch, nach blutiger Walstatt.

Der Mond ist viel näher, er hängt wohl an einem Zirkusmast und scheint grell wie eine Azetylenlaterne, türkisch zurechtgeschnitten. Die Menschen eilen alle in dieser Richtung, stolpern, vom Theaterfieber gepackt, über das Travertinpflaster, zum Glück darf heute keine Biga verkehren. Zweitausend Jahre alt ist das Pflaster, zu beiden Seiten der Straße gähnen offene Gräber und abgedeckte Häuser, undeutlich sieht man die Mosaikbilder des Fußbodens heraufschimmern. Spät beginnt das Schauspiel, mitten in der Nacht, und die Römer haben schon eine gute Strecke hinter sich — zwanzig Kilometer vor den Toren liegt die Bühne. An der Cestiuspyramide kann man die elektrische Ferntram nehmen, sonderbar unwirklich schattet sie über die Campagna.

Man gibt Cäsar.

Im römischen Theater der einzigen römischen Stadt, die bis zu dieser Stunde römisch blieb: in Ostia. Als man in der Asche vor dem Vesuv wühlte, da kamen mit Pompeji griechische Züge zum Vorschein. Als man die Lava am Meeresstrand aufbrach, da sah man erstaunt in ein hellenisches Gesicht, in die Landhäuser von Herkulanum. Erst als der Sand der Campagna abgedeckt wurde, dieses immensen Gräberfeldes, da wuchteten hoch die Säulen des Imperiums, da stiegen herauf Stock über Stock die gewaltigen Getreidemagazine, die Warenhäuser, die Hafenhallen, da tat sich auf der Mund von Rom, der Welthafen der Weltstadt.

Ostia hatte seine Tempel, seine Fora, seine Theater. Hatte? Nein, es hat sie noch. Dort in der Ferne, wo die wabernde Lohe leuchtet, dort steht offen der Tempel des Vulkanus, hier, unter dem Halbmond, wartet die immense cavea auf die Besucher, das Amphitheater. Es ist anzunehmen, daß unter den Tausenden von damals auch Cäsar war, denn in den letzten Zeiten der Republik, jener durch und durch verderbten Oligarchie, wurde es gebaut. Wir von heute, wir beschwören ihn herauf, er soll vor uns spielen. Zeigen, wie er das gemacht hat, das Regieren. An der Stätte seines Triumphes, am Hafen, wo er die Schiffe bestieg, die weltumsegelnden.

Ave Cäsar, dich grüßen, die dich bewundern!

Die leben, während du stirbst.

*

Zwischen dem Bär und der Kassiopeia dem Himmelswagen und dem götthaft funkelnden W, zwischen den beiden schönsten Sternbildern liegt die Bühne. Ungeheure Pinienschirme daneben im Schwarzblau der Nacht, die erhabensten Baummonumente. Davor der grüne Halbkreis, dann aufsteigend Ring über Ring die schwarze Menge, aufgehellt durch helle Sommerkleidchen und graziöse Mädchenbeine, summend vor Heiterkeit und Erwartung. Darüber — darüber — unsagbar dieses Darüber. Dieser gestirnte Himmel, aufwachsend aus dem Nichts, versinkend im Nichts. Glühwürmchenhaft durchzuckt die gewaltige Kuppel von den Zigarettenköpfen.

Fanfaren. Ferne Trompetenstöße. Kaltes Aufleuchten von Stahl im wachsenden

Mondschein. Eine abgebrochene Säule, vielleicht ein Meilenstein. Und plötzlich ein erwachendes Heer, ein murrendes, ein meuterndes Heer. Fackeln. Die römischen Adler —

Fahnen. Ueberall das S. P. Q. R. Senat und Volk von Rom, wenngleich an den Grenzen Italiens, am Rubikon. Weiter, noch weiter, nein, jetzt wollen die Soldaten nicht mehr, sie sind müde, zwanzig Jahre, dreißig und mehr furchtbarsten Kriegsdienstes brennen in ihren Narben. Wo sind die verheißenen Landstriche, wo das Beutegold? Fern wie Heim und Herd. Mag Cäsar allein vorwärtsstürmen ins Ungewisse, sie gehen nach Hause.

Böse Nachrichten von Rom. Die Freiheit bedroht, die Republik. Auf welcher Seite steht der Feldherr? Cäsar, wir fragen dich: mit wem hälst du's?

Drückendes Schweigen. Unterhandeln. Da — ein Bote, atemlos: Cäsar in Acht, zum Feind des Vaterlandes erklärt!

Nun, meine Freunde? Jetzt frage ich! Jetzt sage ich euch: Ja, nach Hause, aber gegen Rom! Hinüber über den Rubikon!

Und alle, alle folgen. Sein Stern ist im Steigen.

Der Marsch auf Rom!

Unruhe greift den Zuschauern ans Herz, Beziehungsweises macht sie aufhorchen, da und dort formen sich die Lippen zu einem Evviva, die Handflächen klatschen aufeinander.

Cäsar in Rom, Cäsar im Parlament, „in dieser cloaca maxima der Republik!" Wie rief doch Mussolini aus? „Aus dieser aula sorda e grigia, ein Biwak hätte ich machen können für meine Schwarzhemden aus dieser dumpfen und dunklen Aula!"

*

Der Senat. Lächerlich, was uns antikebegeisterte Pädagogen erzählten in unseren heiligsten Jugendjahren von den „edlen Römern", den „Herrschern der Welt", dem „ehrwürdigen Senat". Mord, Blut, Halunkerei, nichts anderes bewegte die meisten dieser Senatoren, vor Christus und nach Christus, furchtbarste Verderbtheit war die Republik, grausigste Niedertracht das Kaisertum. Mit Menschen mästete man die Fische, mit Menschen mästeten sich die „Großen".

Aber für all das Grauen hatte man schöne Worte. Cicero duftete auch in dieser Nacht vor Pomaden. Cassius machte Theater. Cato hat es immer anders gemeint. Brutus dreht den Daumen bald nach oben, bald nach unten, wenn er an Cäsar denkt.

Cäsar: brutal, ehrlich, Ichnatur ohne Skrupel, abergläubisch wie Wallenstein, immer anders, als ihn die höheren Töchter sehen.

Cäsar immerhin noch in der Toga, was zu bemerken im Zeitalter des befrackten Hamlet und des Cäsars in Shawhemdärmeln vielleicht nicht überflüssig ist. Und da fühlt man gleich, daß er den vielen Senatstogen nicht gewachsen ist. Sollte sich auf den Waffenrock beschränken. Zu allem Unstern hat er aber ein Faible für diesen Jüngling Brutus, stärker noch als für seine Calpurnia und sogar die Kleopatra, die, etwas unmotiviert, auf einem Tragbett vorüberschwebt. Kaum hebt sie den Kopf, den nachtblau umfluteten, denn sie trägt keine Bubifrisur, ertappt man sich dabei, wie man nach ihrer Nase schielt. Dieser berühmten Nase, Sie wissen doch, die die ganze Weltgeschichte anders gestaltet hätte, wenn es damals schon Paraffineinspritzungen gegeben hätte.

Nun, es kommt, wie es kommen muß. Der Verfasser, selbst ein römischer Senator, Enrico Corradini, hat der Geschichte keine nennenswerte Gewalt angetan. Man sagt ihm nach, er hätte seine schon vor einem Menschenalter geschriebene Tragödie ein klein wenig nachträglich, nach dem anderen Marsch auf Rom, ergänzt, Parallelen hineingeschmuggelt. Das ist natürlich Unsinn, historische Parallelen kann man nicht fabrizieren.

*

Was aber diesen Cäsar aus dem nüchternen Rahmen der Geschichte heraus und über die Pennälerdramen erhebt, das ist die in ihm verkörperte Idee der unsterblichen Roma. Kein künstlich gesteigerter Uebermensch, ein Mann und Held, der nur, und hier begegnet er sich allerdings mit Mussolini, seinem Vaterland lebt. „Seine Apotheose wird dauern von Säkulum zu Säkulum, seine überragende Größe wird seinem Geschlecht Vorbild und Ansporn sein . . .

Zwischen Bär und Kassiopeia schoß raketenhaft ein Gestirnteilchen auf, durchmaß den Raum und erlosch spurlos, als Cäsar erdolcht vor der Statue des Pompeius zusammenbrach. Für diesen Regieeinfall zeichnete niemand verantwortlich. Es war der Himmel selber, der sprach.

Unter diesem gewaltigen Himmel muß alles kleiner, kleinlicher erscheinen als auf unseren wohlüberdachten Bühnen. In diesem Raum, der tönt vor Urstille und Zeitlosigkeit, wollen die Trompeten nicht so recht heraus. Es gibt kein Schicksal, das uns erschüttern könnte im Anblick der Kassiopeia. In Fleisch und Blut saß Cäsar auf diesen gleichen Stufen, vor denen heute sein Hadesschatten spielt, Jahrtausende zogen vorüber an dem Himmelswagen — Schnuppen, Schnuppen, nichts als Sternschnuppen.

Rom nicht, eines nur ist unsterblich: der gestirnte Himmel über uns.

Eröffnungstag der Olympischen Spiele.

42 Nationen.

Amsterdam, 28. Juli.

Heftige Regengüsse leiteten den Eröffnungstag der Olympischen Spiele ein. Der mit schweren Wolken verhangene Himmel schien nichts Gutes zu verkünden. Aber gegen Mittag klärte es sich auf. Als die Völkerwanderung nach dem Stadion einsetzte, brach die Sonne siegreich durch und vergoldete mit ihren Strahlen das eindrucksvolle Bild der Eröffnungsfeierlichkeiten. Das Riesenoval des schönen Backsteinbaues, auf dem ringsum die Fahnen aller Länder und Völker im Winde flatterten, war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, als der feierliche Einmarsch der Teilnehmer begann. Die Griechen, als die ersten Veranstalter der modernen Olympischen Spiele, machten den Anfang, mit Beifall allseitig lebhaft begrüßt. Das starke Aufgebot der Argentinier folgte, dann Australien, Belgien, Kanada in strahlendem Weiß, die Riesenzahl der deutschen Teilnehmer in ihren schmucken blau-weißen Anzügen sehr einheitlich gekleidet, von den zahlreich anwesenden deutschen Besuchern jubelnd begrüßt und beklatscht, an ihrer Spitze als Fahnenträger der riesige Diskuswerfer Paulus.

Einzelne Nationen waren nur durch einen einzigen Mann vertreten, so Haiti durch den Weitspringer Cator; auch Panama und das neugeschaffene südafrikanische Land Rhodesia. Bei den Türken, die im Gegensatz zu den Aegyptern keinen Fez trugen, marschierte auch der deutsche Trainer Abraham mit, einer der bekanntesten Leichtathleten. Einen sehr guten Eindruck hinterließen die Mannschaften der Vereinigten Staaten, der Schweiz, Hollands, deren Mitglieder von ihren Landsleuten mit frenetischem Jubel begrüßt wurden. Nur Frankreich fehlte, das anscheinend zu spät zum Antreten gekommen war. Auch China, Uruguay und Malta waren nicht vertreten. Insgesamt nahmen trotzdem nicht weniger als 42 Nationen an dem Aufmarsch teil.

Nach vollzogener Aufstellung schritt der kleine ehemalige holländische Minister Dr. Visser zum Lautsprecher. Seine auf holländisch gehaltene Ansprache war in dem weiten Rund überall verständlich. Auch die Worte, die Baron Schimmelpfennick, der Präsident des holländischen olympischen Komitees, an die Menge richtete, wurden selbst in den am weitest entlegenen Ecken verstanden. Nach der Ansprache des Barons Schimmelpfennick eröffnete der Prinz der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, von der Hofloge aus die Olympischen Spiele. Böllerschüsse setzten ein, während aus bereitgehaltenen Kästen die Tauben zum Himmel aufstiegen, um der Welt die Eröffnung der Olympischen Spiele durch Briefpost zu verkünden. Gleichzeitig wurde am olympischen Mast die Flagge gehißt und das Flaggenlied intoniert.

Der holländische Fußballspieler Denis vollzog alsdann im Namen aller Teilnehmer den olympischen Schwur, umringt von den Fahnenträgern aller Nationen, während alle Teilnehmer die Hand zum Schwur erhoben. Bei dem Marathonturm sah man das olympische Feuer aufglühen. Eine Gruppe von 1200 holländischen Sängern sang das ergreifende Flaggenlied, im Anschluß daran die holländische Glorie, während sich die Wettkämpfer zum Abmarsch aufstellten und Nation um Nation wieder an der Haupttribüne vorbei zum Ausgangstor an der Marathon-Tribüne abmarschierte, überall lebhaft und freudig begrüßt. Insbesondere die Japaner, die mit zahlreichen Nationalflaggen ein ganzes Viertel eingenommen hatten, konnten sich angesichts ihrer Landsleute vor Freude nicht lassen. Die Feier fand damit ihren Abschluß. Die Menge, auf die die Feier einen tiefen Eindruck sichtbar hinterlassen hatte, ging nur langsam aus dem Stadion heraus, von wo aus sich alsbald ein Heerwurm nach der Stadt hinzog.

Polen auf der Olympiade.

Warschau, 28. Juli. Gestern fand in Amsterdam eine Sitzung des internationalen Komitees der olympischen Spiele statt. Polen erhielt im Komitee einen Sitz. Zum polnischen Delegierten wird der Direktor des Verwaltungsdepartements im Außenministerium, Oberst **Matuszewski**, ernannt.

Nobiles Fahrt durch Schweden.

Kein gebrochener Mann.

Nobile und seine Begleiter befinden sich zurzeit auf der Reise durch Schweden. Zu irgend welchen Kundgebungen gegen den Leiter der „Italia"-Expedition ist es bisher nicht gekommen. Der Teil der schwedischen Hilfsexpedition, der mit dem gleichen Zuge heimwärts fährt, wird auf allen Stationen von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Einem Mitarbeiter des „Aftonbladet" ist es gelungen, Nobile im Zuge zu sprechen. Nobile, der wohl und munter aussah, erklärte, er sei kein gebrochener Mann, nur sein Bein sei gebrochen. Zukunftspläne habe er im Augenblick nicht, da ihn die Abfassung des Berichtes über seine Expedition voll beschäftige. Abschließend sprach Nobile die Meinung aus, daß für die Polarforschung Zeppelin-Luftschiffe wohl am geeignetsten seien.

Nobile wird vermutlich am Sonnabend kurz vor Mitternacht in Kopenhagen eintreffen. Aller Voraussicht nach wird die „Italia"-Mannschaft mit einem Extrazug sofort nach Gjedser weitergeleitet werden.

„Malmgren! Malmgren!"

Ueber die Abreise von Narvik in Norwegen werden jetzt in Oslo weitere Einzelheiten bekannt. Am Donnerstag abend rollte der Sonderwagen an die „Citta di Milano" heran. Die Landungsbrücke wurde von der „Citta di Milano" auf das Trittbrett des Schlafwagens hinübergelegt, so daß die Italiener den Kai nicht zu betreten brauchten. Ceccioni ging an Krücken und hatte ein bandagiertes Bein. Die übrigen machten bis auf Nobile einen ziemlich gesunden Eindruck. Er hinkte leicht und stolperte mehrfach, so daß man den Eindruck hatte, daß er schlecht sah. Ob sich auch Mariano unter den Italienern befand, konnte nicht festgestellt werden. Tatsache ist, daß niemand von der „Citta di Milano" in den Wagen hinübergetragen wurde. Das Gerücht vom Tode Marianos erhält dadurch neue Nahrung. Als Zappi auf der Landungsbrücke erschien, begann die auf dem Kai versammelte Menschenmenge zu pfeifen und „Malmgren! Malmgren!" zu rufen.

Lulea, 27. Juli. Mariano ist einer Zeitungsmeldung zufolge nicht mit den übrigen Mitgliedern der „Italia"-Mannschaft von Narvik abgefahren, da er noch zu schwach ist; er liege noch im Krankenhause.

*

Wie aus Oslo gemeldet wird, sind nunmehr die von dem russischen Flieger Tschuchnowski bei der Auffindung der Malmgreengruppe gemachten Aufnahmen entwickelt worden. Sie zeigen klar, daß sich nicht nur zwei, sondern drei Personen auf der Eisscholle befanden. Die norwegische Presse fordert eine Klärung des mysteriösen Todes des Professors Malmgren und setzt ihre Vermutungen über diese Affäre fort.

Behounek reist direkt nach Prag.

Der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Stockholm hatte mit Dr. Behounek nach dessen Eintreffen in Narvik eine telephonische Unterredung. Er beglückwünschte ihn zu seiner Rettung und teilte ihm eine Depesche des Ministeriums für öffentliche Arbeiten mit, in welcher hervorgehoben wird, wie er im Vaterland erwartet wird. Dr. Behounek ist vollkommen wohlauf. Sonnabend mitternacht trifft er mit seiner Schwester in Kopenhagen ein und wird von dort die Reise direkt nach Prag antreten, wo er am Dienstag abend eintreffen wird. Dr. Behounek teilte bei der Unterredung mit dem Gesandten mit, daß er das gesamte Forschungsmaterial gerettet hat.

In Prag wird Dr. Behounek wegen seines Gesundheitszustandes nur von Vertretern der Regierung, des Schulministeriums, der Stadt Prag und der Prager Hochschulen empfangen werden.

Die Abreise Nobiles von Kopenhagen.

Kopenhagen, 30. Juli. (R.) Um allzu großes Aufsehen zu vermeiden, traf General Nobile mit seinen Gefährten bereits um 9.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatte sich die italienische Gesandtschaft versammelt, die Nobile Blumen überreichte. Zur Zeit der Abfahrt um 11.30 Uhr waren etwa 1000 Personen auf dem Bahnsteig versammelt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte die Menge Hochrufe auf Nobile aus.

Nobile auf deutschem Boden.

Warnemünde, 30. Juli. (R.) General Nobile und seine Begleiter sind Montag früh von Kopenhagen kommend, hier eingetroffen.

Entgegen den letzten Meldungen wird Nobile Berlin nicht berühren. Vielmehr wird er den kürzesten Weg nach Italien einschlagen, und zwar über Rostock, Ludwigslust, Magdeburg, Halle und Süddeutschland.

Nobile traf um 8.54 Uhr in Schwerin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich der Pressechef der Reichsbahndirektion Schwerin und eine Reihe von Pressevertretern eingefunden. Der italienische Salonwagen Nobiles war hinten an den Zug gehängt. Die Fenster waren verhangen, so daß Nobile selbst nicht zu sehen war. Das Bahnhofgelände und der Bahnsteig selbst wurden von einigen Sipobeamten und einigen Beamten der blauen Polizei bewacht.

Nobiles Reise durch Deutschland.

Schwerin, 30. Juli. (R.) General Nobile und die italienischen Mitglieder seiner Expedition kommen heute mit der in diesem Jahre neu eingerichteten D-Zugverbindung Skandinavien—Italien durch Deutschland. Die Italiener fahren mit einem skandinavischen Wagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Der Zug passierte heute morgen 8.53 Uhr mit 10 Minuten Verspätung Schwerin. Hier stiegen mit der das Frühstück bringenden Bedienung zwei Berliner Journalisten in den Wagen des Generals. Von den Expeditionsmitgliedern läßt sich außer der Bedienung niemand sehen. Sämtliche Fenster des Wagens sind geschlossen und die Vorhänge herabgezogen. Der Wagen Nobiles wird an die D-Züge angehängt und kommt im Laufe des heutigen Tages durch folgende Städte: Stendal 10.47 Uhr, Magdeburg 11.41, Halle 13.02, Nürnberg 19.08 bis 19.18, München 22.26 bis 23.10 Uhr. Der Zug erreicht morgen früh 2.12 Uhr Innsbruck, 9.05 Uhr Verona und ist morgen abend 23.10 Uhr in Rom.

Das „Rote Warschau".

Josef Pilsudski und Stanislaw Wojciechowski.

Es dürfte noch immer nicht allgemein bekannt sein, daß Josef Pilsudski und Stanislaw Wojciechowski (der vom Marschall gestürzte Präsident der Republik) früher die nächsten Mitarbeiter und Freunde waren. Im Jahre 1898 wurden beide in das Zentralkomitee der polnischen sozialistischen Partei (PPS.) gewählt. Ein Zeuge ihrer Tätigkeit, J. Grawiec, charakterisiert in seinem Buch („Das Rote Warschau" S. 77, 79 und 80) die beiden sozialistischen Führer in folgenden Sätzen:

„Beide waren zwei radikale Gegensätze: sie unterschieden sich durch das Temperament, die Veranlagung, das äußere Aussehen, die Art der Auffassung einer Sache und schließlich durch die Abstammung selbst.

„Wiktor" (J. Pilsudski) war der typische „Litauer", erzogen außerhalb der Grenzen des ethnographischen Polen, das er erst als reifer Mann kennen gelernt hat. „Edmund" (St. Wojciechowski) war wiederum ein geborener „Kronpole", seine ganze Kindheit und Jugend brachte er, abgesehen von der kurzen Emigration, im Königreich zu. Als ehemaliger Präses des studentischen „Zirkels" hatte er eine Menge Bekanntschaften in verschiedenen Gegenden des Landes und orientierte sich hervorragend in den Verhältnissen. Dank diesen Vorzügen gründete er eine provinzielle Organisation und brachte sie auch zur Entwicklung. In der Diskussion sprach er kernig und erfaßte die Sache auf praktische Art. Als Redner hatte „Edmund" das Uebergewicht über „Wiktor", der übrigens selten öffentlich auftrat und dabei verworren redete, indem er mit Zitaten aus Slowacki um sich warf. Trotz des Kults, dessen er sich bei seinen Genossen erfreute, hatte „Wiktor", wenn er politisch sprach und auf das Gefühl einwirkte, nicht den Erfolg wie der trockene und anscheinend kalte intellektuelle — „Edmund".

Sofern es sich um die Arbeit für die Partei handelt, so habe ich den Eindruck, daß diese „Edmund" jene Dosis von Lebenskraft und konkreten Fragen aus dem Alltagsleben verdankte, mit der sich z. B. der Teil des „Robotnik": „Aus den Werkstätten und Fabriken" auszeichnete. Denn stets legte „Edmund", wie ich mich entsinnen kann, in seinen Reden oder in Konferenzen Nachdruck auf das alltägliche Leben, auf die reale Erfassung der Sache, ohne sich über den künftigen Aufstand oder die soziale Revolution viel Sorge zu machen.

„Wiktor" war loyal gegenüber den Losungen des „Klassenkampfes", der „internationalen Solidarität des Proletariats" usw.

Nachdem J. Pilsudski aus der Druckerei des „Robotnik" in Lodz „ausgetreten" war, mußte „Edmund" (St. Wojciechowski) die stark zerfahrenen organisatorischen Angelegenheiten wieder in Ordnung bringen. Später reiste „Wiktor" in das Ausland und kehrte erst nach der Revolutionsamnestie (1905—1907) zurück, um die polnische Kooperative auf die Beine zu bringen, was ihm auch gelang.

Im Jahre 1922 wählten auf Wunsch J. Pilsudskis die Linke, die Piasten und die nationalen Minderheiten St. Wojciechowski zum Präsidenten der Republik. Im Jahre 1926 wurde aus den Kanonen und Maschinengewehren der Abteilungen J. Pilsudskis nach dem Belvedere geschossen, das der Sitz des Präsidenten St. Wojciechowski war.

Die Sanierungspresse machte sich später über den gestürzten Präsidenten lustig, nannte ihn einen „Hitzkopf", einen „Verrückten", einen „schlechten und kleinen Mann" (siehe „Glos Prawdy" vom Jahre 1926) und verletzte seine menschliche Würde und seinen verdienten Namen. Heute ist der ehemalige Präsident ein hervorragender Professor an einer höheren Wirtschaftsschule in Warschau.

So gestaltete sich das Schicksal zweier Männer, die eng miteinander verbunden waren und dann auf so tragische Weise getrennt wurden."

Kirche und Abrüstung.

Zur Tagung in Prag.

Der Kongreß des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen in Prag, der am 24. August beginnt, wird das ökumenische Ereignis des Jahres 1928 sein. Hauptgegenstand der öffentlichen Verhandlungen ist die Abrüstungsfrage, die bereits auf der vorbereitenden Versammlung des deutschen Zweiges in Heidelberg behandelt wurde. Unter den über 500 Vertretern nahezu sämtlicher nichtrömischer Kirchen der Erde befindet sich auch eine starke deutsche Delegation. Den programmatischen ersten Vortrag über „Die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens" hält ein Deutscher, der bekannte Reichsgerichtspräsident und frühere Außenminister Dr. D. Simons aus Leipzig.

Auch die Landesvereinigung Polen, in der gegenwärtig Generalsuperintendent D. Blau den Vorsitz führt, wird auf der Konferenz vertreten sein. Mit diesen Beratungen greifen die christlichen Kirchen in die Weltdiskussion über eines der aktuellsten politischen Gegenwartsprobleme ein, deren enger Zusammenhang mit den Fragen der Ethik im Völkerleben und der Weltanschauung nicht zu verkennen ist. Nach Stockholm 1925 und Lausanne 1927 wird Prag eine neue Etappe in der ökumenischen Bewegung kennzeichnen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Juli.

Willst das Große du erreichen,
Fange mit dem Kleinen an;
Deine Tadler werden schweigen,
Ist das Kleine groß getan.

Bismarck — ein Glaubensheld.

Heut, am 30. Juli, jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem der eiserne Kanzler die Augen zum letzten Schlummer schloß. Der Mann, der im Reichstage das kühne Wort gesprochen hat: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt", hätte es nicht sagen dürfen, wenn nicht wirklich die Wurzeln seiner Kraft so tief in Gott eingesenkt gewesen wären. Offen hat er bekannt: „Ich habe die Standhaftigkeit, die ich an den Tag gelegt habe, aus meinem entschlossenen Glauben." Und ein anderes mal sagt er: „Ich weiß nicht, wo ich mein Pflichtgefühl hernehmen sollte, wenn nicht von Gott."

Beruf und persönliches Christentum hingen für ihn eng zusammen: „Wenn ich nicht ein strammgläubiger Christ wäre, wenn ich die wundervolle Basis der Religion nicht hätte, so würden Sie einen solchen Bundeskanzler gar nicht erlebt haben." „Nehmen Sie mir meinen Zusammenhang mit Gott, und ich bin ein Mensch, der morgen einpackt und nach Varzin ausreißt und seinen Hafer baut."

Außer seinem Todestage gedenken wir in diesem Jahre auch seines hundertsten Konfirmationstages. Am Palmsonntag, dem 1. April 1928 stand der junge Otto vor dem Tisch des Herrn, und der berühmte Prediger und Professor Schleiermacher gab ihm das Wort mit auf den Lebensweg: „Alles, was Ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen." Dieser Einsegnungsspruch steht wie ein Losungswort über Bismarcks ganzem Leben. „Ich bin Gottes Soldat," bemerkte er einmal, „und wo er mich hinschickt, dahin muß ich gehen." „Seinen Willen nach besten Kräften zu tun, bin ich entschlossen, und wenn mir Weisheit mangelt, werde ich ihn bitten."

Die Kraftquelle des Gebets hat Bismarck sein Leben lang gebraucht. Täglich benutzte er das Losungsbüchlein der Brüdergemeinde, und die Losungsworte begleiteten ihn den Tag über. Hätte er das Gebet nicht gehabt, er hätte seine Sorgen nicht tragen, sein Riesenwerk nicht vollenden können. Auch in seinem persönlichen Leben wußte er sich stets von Gott getragen. Bekannt ist der herrliche Ausspruch aus einem seiner Briefe, den er in jüngeren Jahren schrieb: „In ergebenem Gottvertrauen setze die Sporen ein und laß das wilde Roß des Lebens mit dir fliegen über Stock und Block, gefaßt darauf, den Hals zu brechen, aber furchtlos, da du doch einmal scheiden mußt von allem, was dir auf Erden teuer ist, doch nicht auf ewig."

Mit Bibelworten auf den Lippen ist der eiserne Kanzler verschieden. In seinem Sterbezimmer lag sein abgegriffenes Bibelbuch. So hat er den Wahlspruch seines Geschlechts gehalten: „In trinitate robur (In der Dreieinigkeit liegt unsere Kraft). pz.

Erfinderische.

Die Sommerhitze tat das ihre, sehr erfinderische Gemüter in Bewegung zu setzen. Wie denkt der geehrte Leser zum Beispiel über die „automatische Balkonpflanzenbewässerungsanlage", die in Abwesenheit des Hausbewohners den verschmachtenden Balkonpflanzen das nötige Wasser tropfenweise zuführt? Oder über das neue Verkehrsmittel, das Auto, Motorjacht und Flugzeug in einem ist? Das sind so Ideale, deren Verwirklichung uns im Sonnendunst wie eine Fata Morgana umgaukelt. Tausende Patentierungsversuche werden Jahr für Jahr eingereicht; kaum die Hälfte wird patentiert, die anderen Ideen bleiben unbeachtet. Unter den Patentbewerbern sind alle Stände und Berufe vertreten, wenn natürlich auch Ingenieure und Techniker den Hauptbestandteil ausmachen. Wie aber auch ein Laie sein Glück machen kann, zeigt das Beispiel der Sicherheitsnadel, die ihren Erfinder zum Multimillionär gemacht hat, obwohl es im Grunde sehr einfach war, die Sicherheitsnadel zu „erfinden", da schon die Steinzeit einen ähnlichen Gegenstand kannte.

Erfindungen liegen überhaupt in der Luft, wie man sich auch der Einsicht nicht verschließen kann, daß Ideen übertragbar sind und weitergeleitet werden, wie Radiowellen. Die Geschehnisse des Alltags führen die gleichen Gedanken herbei! Beispielsweise bringt alljährlich das Weihnachtsfest eine Menge phantasievoller Entwürfe für Christbaumfüße; man ärgert sich über die Unvollkommenheit der vorhandenen Christbaumfüße und ersinnt flugs einen neuen, der die Fehler der alten abstellt und dafür wahrscheinlich etliche neue aufweist.

In England hat um 1890 ein Mann ein Patent auf einen kleinen Wagen bekommen, der von einem Hunde gezogen wurde, vor dessen Schnauze man an einer Stange einen Katzenpelz befestigt hatte. Der Hund trabte aus Leibeskräften, um der Feindin auf den Leib zu rücken, — ein Gegenstück zu dem Droschkengaul, dessen Trab man befeuert, indem man ein duftendes Heubündel unweit seines schnubbernden Maules anbringt. Sehr apart ist auch der Kanarienvogelkäfig, in dem der Kanarienvogel, falls Kohlendunst im Raum ist, auf eine Metallplatte niederfällt, die einen Alarmapparat in Bewegung setzt.

Uebertroffen aber werden mancherlei seltsame Erfindungen von den vielen Apparaten, die man für Särge erdacht hat, um Scheintoten die Möglichkeit zu geben, sich aus dem Grabe zu retten. So groß ist allgemein die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden. Im Jahre 1880 wurde in Deutschland ein Sarg patentiert, der von innen geöffnet werden konnte. Von dem Munde des Scheintoten führte ein Luftschlauch durch eine Oeffnung nach oben, und Hände und Füße sind durch Drähte mit Alarmglocken auf dem Kirchhof verbunden. Wenn also der Wiedererwachte Kraft genug hat, vermag er die Umwelt zu benachrichtigen. — Die Erfindung eines Holländers läuft darauf hinaus, daß man durch den Druck auf einige Hebel den Sargdeckel aufschieben kann. Außerdem werden beim Schließen des Sarges kleine Glühlampen angezündet, um den unter Umständen wieder erwachenden Toten sofort auf die Hebel aufmerksam zu machen. Immerhin ist uns in diesen schönen Sommertagen der Gedanke an Begrabenwerden auch in dem prächtigsten Patentsarg nicht sympathisch.

Etwas erfinden ist ungefähr wie Lotteriespiel; dem einen fällt eine glückliche Idee mühelos in den Schoß, und er wird ein reicher und glücklicher Mann dadurch; man braucht oft nichts weiter als ein Paar aufmerksame Augen und einen praktischen Kopf, um eine der nützlichen Kleinigkeiten zu erfinden, an denen unser tägliches Leben so reich ist und die von allen Mitmenschen begehrt und gekauft werden. Der andere aber müht sich sein Leben lang, eine große Idee zu verwirklichen, und setzt Hab und Gut, Glück und Leben aufs Spiel, um den Sieg zu erringen, um schließlich wie jener Schuhmacher, der ein Perpetuum mobile erfinden wollte und immer ein neues Rädchen seiner komplizierten Maschine hinzufügte, einsehen zu müssen, daß nur ein kleines Rädchen fehlte, um die große Maschine in Gang zu setzen. „Und dieses Rädchen besteht darin, daß ich Schuhe besohlen muß," sagte er selber. So geht es uns allen, wenn Ferientage und Sommerdunst uns verführen wollen, zu spintisieren und zu grübeln über kleinen und großen Reformen. Wenn es nicht unseres Amtes ist, Neues zu ersinnen und in die Tat umzusetzen, so müssen wir uns begnügen, das kleine Rädchen zu sein in dem großen Perpetuum mobile des Kosmos, —kleine Räder, ohne die das große Getriebe nicht bestehen kann.

X **Studienreise ins Ausland.** Der Dezernent der städtischen Gärten, Ingenieur St. Cybichowski, sowie der Gartendirektor Marciniec sind auf drei Wochen ins Ausland gereist. Sie besuchen Deutschland, Belgien, Holland und England, um alle Errungenschaften auf dem Gebiete der Gärtnerei zu studieren.

X **Straßensperrung.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, bekannt zu geben: Wegen Straßenregulierung der Wielkie Garbary (fr. Gr. Gerberstraße) von der ul. Wodna bis zur ul. Wielka (fr. Wasser- bis Breitestraße) ist dieser Abschnitt seit dem 23. d. Mts. für die Dauer von 6 Wochen für den Wagenverkehr gesperrt. Der Wagenverkehr hat während dieser Zeit durch Nebenstraßen zu erfolgen.

X **Flugzeugverkehr Posen—Warschau.** Das Flugzeug „Aero" verkehrt täglich zwischen Posen und Warschau. Abfahrt in Posen von Ławica 8 Uhr früh; Rückfahrt von Warschau um 4 Uhr nachmittags.

X **Einzlotystücke aus Nickel** werden demnächst im Verkehr erscheinen.

X **Schwerer Unfall.** Von der Straßenbahnlinie Nr. 2 wurde der minderjährige Henryk Stark, wohnhaft ul. Dąbrowskiego 42 (fr. Gr. Berlinerstraße), überfahren und erlitt schwere Kopfverletzungen. Er wurde ins Stadtkrankenhaus übergeführt.

X **In der Bezechtheit.** In der ul. Szamarzewskiego (fr. Kaiser Wilhelmstraße) wurde ein Wl. Augustiniak, wohnhaft Feldstr. 9, festgenommen, weil er im betrunkenen Zustande auf den Haushälter in der ul. Szamarzewskiego 2 einige zum Glück fehlgehende Schüsse abgab.

X **Festgenommen** wurden wegen fortgesetzten Diebstahls von Tabakerzeugnissen in der staatlichen Zigarrenfabrik: der Beamte dieser Fabrik Kazimierz Jeske, wohnhaft Lazarusstraße 13, und als Hehler der Fabrikaufseher Leon Mikel und sein Bruder Kazimierz, wohnhaft Piotra Wawrzyniaka 15 (fr. Kaiser Friedrichstraße). Alle drei wurden dem Gericht eingeliefert. — Wegen Diebstahls eines Fahrrades wurde der 30jährige Michał Kaczmarek, wohnhaft ul. Grunwaldzka Nr. 42 (fr. Auguste Viktoriastraße), festgenommen. Er bestieg vor dem Postamt ein fremdes Fahrrad und wollte auf diesem das Weite suchen; er wurde jedoch eingeholt und der Polizei übergeben.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Wozniakowski von der ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berlinerstr.) eine Violine und ein Opernglas im Werte von 250 Zloty; einem St. Molong, wohnhaft ul. Patr. Jackowskiego 19 (fr. Nollendorfstraße), verschiedene Kleidungsstücke, 1200 Zloty Bargeld und eine goldene Herrenuhr im Gesamtwerte von 2400 Zloty; aus dem Restaurant von Anton Konieczny, Marstallstraße 2, verschiedene Schnäpse, Zigaretten, Zigarren und sechs Tischtücher im Gesamtwerte von 480 Zloty; einer Josefa Stachowska, ulica Król. Jadwiga 4a (fr. Burggrafen-Ring), aus dem Küchenschrank 202 Zloty; einem Ludwik Bleidorn, Zielona 7 (fr. Grüne Straße), aus der Wohnung 140 Zloty; in einem Lokal am Alten Markt dem Anton Galas, wohnhaft ul. Kozia 23 (fr. Ziegenstraße), eine silberne Uhr mit Doppeldeckel; aus dem Kiosk von St. Kachlicki im Zoologischen Garten größere Mengen Schokolade und Bonbons im Werte von 500 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 31. Juli: 4.19 Uhr und 19.52 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,20 Meter, wie am Sonntag und Sonnabend früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Juli bis 4. August. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.); Lazarus: Pluciński-Apotheke, Glogowska 74/75 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

X **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 31. Juli. 7 bis 7.15: Gymnastik. 13 bis 14: Zeitsignal, Mittagskonzert. 14 bis 14.15: Börsennotierungen. 14.15 bis 14.30: Pat.-Meldungen. 18 bis 19: Populäres Konzert aus Warschau. 19 bis 19.20: Neues von der Landesausstellung. 19.20 bis 19.45: Fr. Kolbuszewski: Das Dekret des Staatspräsidenten zum Schutze der Geistesarbeiter. 19.45 bis 20.10: Dr. Niesiolowski: Von der Willensfreiheit. 20.15 bis 22: Volkstümliches Konzert (Uebertragung aus Warschau). 22—22.20: Zeitsignal, Wirtschaftsnachrichten, Wetterdienst, Pat.-Meldungen. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Birnbaum,** 29. Juli. Der Grenzbeamte Wladyslaw Pawlak und seine Frau, denen vor kurzem der sechste Sohn geboren wurde, erhielten vom Sekretariat des Marschalls Pilsudski die Nachricht, daß der Marschall die Patenstelle bei dem sechsten Sohne übernehmen werde.

* **Bromberg,** 28. Juli. Wieder zwei Autounfälle ereigneten sich gestern, von denen der eine ein junges Menschenleben als Opfer forderte. In der Johannisstraße überfuhr ein Personenauto, das durch den durch den Abbruch des Bismarckturmes zu eigenartiger Berühmtheit gelangten Ing. Głowacki gesteuert wurde, die fünfjährige Irene Dyrke, Johannisstraße 19 wohnhaft. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Wer die Schuld an dem tiefbedauerlichen Unfall trägt, ist noch nicht festgestellt. — Der zweite Unfall trug sich in der Viktoriastraße zu, wo der Tischler Peter Swojczyński von einem Lastauto überfahren wurde. Das Auto wurde durch den Werkstattbesitzer Tucholka gesteuert. S. trug Verletzungen am Kopf und an den Füßen davon und wurde ins Krankenhaus geschafft.

pz. **Mrotschen,** 29. Juli. Am vorigen Sonntag konnte die kleine Filialgemeinde Hohenwalden an Stelle des alten, vermorschten einen neuen Glockenturm neben ihrer Kapelle einweihen, der gleichzeitig die neuen, schon vor einiger Zeit erhaltenen Glocken aufnahm. Die Gemeinde fand sich an dem Tage zu einer schönen gottesdienstlichen Feier zusammen.

* **Pleschen,** 29. Juli. In Rozdrazewo wird eine Molkerei mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen gebaut. Sie liegt gegenüber dem Bahnhof der Kreisbahn Krotoschin—Pleschen und soll ab 1. Oktober bereits in Betrieb gesetzt werden.

* **Pleschen,** 28. Juli. Gestorben ist am 25. d. Mts. nach einer Operation Roman Graf Sokolnicki in Goluchowo, Kreis Pleschen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Soldau,** 29. Juli. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt zurzeit 5097. Davon sind 4094 Katholiken, 975 Evangelische, 25 Juden und 3 Orthodoxe.

* **Strasburg,** 27. Juli. Ein Großfeuer wütete gestern beim Besitzer Franz Piotrowski in Płachóty. Dort spielte der achtjährige Sohn mit Zündhölzern. Plötzlich stand ein Strohhaufen in der Nähe der Scheune in Brand und bald darauf auch die große neue Scheune und der Viehstall, außerdem einige Schuppen. Außer den Gebäuden fielen dem Feuer sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und große Getreidevorräte zum Opfer. Ferner kam das gesamte lebende Inventar in den Flammen um. Den Schaden schätzt man auf 8000 bis 10 000 Zloty.

* **Thorn,** 29. Juli. Eine weitere Brotverbilligung wurde von der Preisfestsetzungskommission des Magistrats angeordnet und ist am Sonnabend in Kraft getreten. Demnach darf ein Kilogramm 65prozentigen Roggenbrots nicht mehr als 0,58 Zloty kosten (jetzt 0,65, vor einer Woche noch 0,72 Zloty). — Zehn Bäckereien sollen im Bereiche der Stadt durch die Gesundheitskommission als unhygienisch befunden und geschlossen worden sein. — Auch viele kleinere Lebensmittelgeschäfte, die eine direkte Verbindung mit der Wohnung des Inhabers haben und in der vorgeschriebenen Frist nicht umgebaut wurden, werden wahrscheinlich eingehen müssen. — Beim Bau der neuen dreistöckigen Arbeiterhäuser in der Amtsstraße, auf dem ehemaligen städtischen Friedhof, werden noch viele guterhaltene Särge ausgegraben, die nach dem Friedhof in der Graudenzerstraße übergeführt werden. Die Arbeiten stehen unter besonderer Bewachung, so daß alle Funde gesammelt, wieder auf dem anderen Friedhof beigesetzt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 29. Juli. Unweit von Białowieża wohnte der 53jährige Wl. Naburtowicz mit seiner noch jungen Frau und zwei Kindern. Trotzdem es ihm materiell gut ging, wünschte er noch mehr Reichtümer, die er aber auf nicht legale Weise einzubringen gedachte. Anfänglich hauste er als Wilddieb, später jedoch wurde ihm diese Erwerbsweise wohl etwas unbequem, und so begab er sich mit geschmuggelten Waren nach Rußland und verschwand. Lange Zeit gab N. kein Lebenszeichen. Seine Frau wartete vergeblich auf die Rückkehr des als „verloren" betrachteten Mannes. Als sich das Gerücht verbreitete, Naburtowicz sei von den Bolschewisten ermordet worden, schenkte sie ihr Herz und ihre Landwirtschaft einem Verehrer, der sie bereits seit längerer Zeit mit Liebeserklärungen umgarnte. Es war dies der Nachbar H. Tabun. Nach geraumer Zeit kehrte der als „tot" erklärte Ehemann zurück, und als er von dem Ehebruch seiner Frau hörte, beschloß er, Rache an der Treulosen zu üben. In einem Briefe forderte N. vorher seine Frau auf, den Hausfreund zu verweisen, im anderen Falle er sie und ihn ermorden werde. Die Frau aber beachtete die Drohung nicht. Eines Tages begab er sich kurz entschlossen in die Wohnung und ermordete auf schrecklichste Weise seine Frau, ihren Geliebten und auch die beiden Kinder. Von dem Mörder ist bis jetzt keine Spur entdeckt worden.

* **Warschau,** 29. Juli. Oben in der Mansarde eines einsamen Hauses in der Vorstadtstraße Belwederska bei Warschau stand seit Jahren eine leere Tonne. Als man nun eines Tages diese Tonne benutzen wollte, ließ sich der Deckel nicht entfernen. Irgend eine geheimnisvolle Kraft hielt ihn von innen fest. Die Bewohner des Hauses befiel ein Entsetzen, und sie liefen zur Polizei. Ein paar kräftige Schutzleute erschienen, die sich nicht fürchteten und mutig den Deckel abrissen. Ein ganz verlumpt aussehender Mann kam zum Vorschein, der bösartig über die Störung brummte. Der Einwohner der Tonne bekannte dann, daß er sich seit Jahr und Tag dieses große Faß als Unterschlupf gewählt hatte und daß er sich in diesem Appartement recht behaglich gefühlt habe bis zu dem Augenblick, in dem man ihn mit jenem unbegreiflichen Hausfriedensbruch aufgestört hatte. Das Merkwürdigste aber ist, daß dieser neuartige Diogenes noch vor fünf Jahren ein sehr temperamentvoller, juristisch gebildeter Ministerialbeamter war, bei dem plötzlich der Hang zur Landstreicherei ausgebrochen war. Er wurde in ein Provinznest versetzt, wo er nun gänzlich herunterkam und zum heimatlosen Vagabunden wurde.

Aus Ostdeutschland.

* **Schneidemühl,** 29. Juli. Wie die Telegraphen-Union meldet, kreiste Freitag früh über Schneidemühl ein polnischer Doppeldecker und landete dann auf dem früheren Uebungsplatze hinter den früheren Anlagen der Albatros-Werke. Als erster kam an den Landungsplatz ein junger Mann, den der Führer des Flugzeuges um Angabe der Richtung nach Posen bat, und zwar zunächst in polnischer Sprache. Da eine Verständigung sich als unmöglich erwies, wiederholte der Flugzeugführer seine Bitte deutsch, indem er eine Karte in der Hand hielt. Nach Empfang der Information bestieg der Führer wieder sein Flugzeug und flog ab.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

A. S. hier. Die Zahlung sämtlicher Nebenausgaben, auch der von Ihnen genannten, durch die Mieter hat, abgesehen von den Einzimmerwohnungen, längst aufgehört.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 29. Juli. In der Nacht zum 1. Mai 1922 waren drei Einbrecher in das Graf Mielżyńskische Erbbegräbnis eingedrungen. Sie öffneten den Sarg des Grafen Potocki, stahlen aber nur eine goldene Schnalle, weil sie durch den Wächter verscheucht wurden. Die Täter Ludwik Nowak und Jan Bródka wurden zu 10 bzw. 12 Monaten Gefängnis verurteilt; der dritte, Antoni Marciniak, wird demnächst abgeurteilt werden. — Vor der 5. Strafkammer stand die Franciszka Reszka und Stanisław Falender wegen unerlaubter Eingriffe, an deren Folgen eine Władysława H. starb. Das Gericht verurteilte die Reszka zu 18 Monaten, den Falender, der die Sache vermittelt hatte, zu 12 Monaten Gefängnis. Durch die Amnestie ermäßigen sich die Strafen um je 6 Monate.

Wettervoraussage für Dienstag, 31. Juli.

= **Berlin, 30. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter und am Tage mäßig warm. — Für das übrige Deutschland: Im Süden heiter, trocken und warm. Im Norden etwas mehr Bewölkung, bei wenig höheren Temperaturen.**

Die verantwortungsvolle wirtschaftliche Mission des neuen Eisenbahnministeriums.

Industrie und Handel erwarten vom neuen Eisenbahnminister einen energischen Einfluss auf die Konjunktur- und Preisentwicklung.

Nur dem oberflächlichen Beobachter kann es scheinen, dass der Eisenbahnminister sich lediglich mit der rationellen und wirtschaftlichen Ausgestaltung des Innenbetriebes der Eisenbahnen zu befassen hat. Diese Annahme ist durch die Entwicklung der letzten Jahre schon vielmals widerlegt worden. Die Eisenbahnen, die unseren Export und Import technisch bewerkstelligen, sind dazu berufen, auch auf die Gestaltung der Gesamtwirtschaftslage bis zu einem gewissen Grade einen entscheidenden Einfluss auszuüben. Man sieht mit Recht die Eisenbahnen als eine wichtige Arterie im Wirtschaftskörper an. Von dem Minister und seiner Politik hängt es ab, ob der Kreislauf des Blutes beschleunigt wird, d. h. ob das Tempo des Wirtschaftslebens neue Anregung erfährt, oder in seiner Entwicklung gehemmt wird. Als Beispiel mögen nur einige Erscheinungen angeführt werden, die von weittragender Bedeutung sein dürften. So ist es bekannt, dass für den Herbst eine allgemeine Erhöhung des Eisenbahntarifs vorgesehen ist. Der Standpunkt des jetzigen Ministers ist nicht bekannt. Der Fassung „Allgemeine Erhöhung" kann nicht vorbehaltlos zugestimmt werden.

Wir müssen auf alle Fälle die Ausfuhr begünstigen. Es ist das ein unbedingtes Erfordernis unserer Handelsbilanz. Die Möglichkeit unserer Ausfuhr wird durch die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auf den Auslandsmärkten bedingt. Unsere Industrie mus sich an die Preise halten, welche ihr seitens der Weltkonjunktur diktiert werden. Die Preise für unsere wichtigsten Ausfuhrartikel, wie Kohle und Eisen, sind sehr niedrig. Daher kommt es, dass bei der Ausfuhr der genannten Artikel die Höhe der Eisenbahntarife eine manchmal entscheidende Rolle spielt. Einen eklatanten Beweis für die Richtigkeit obiger Ausführungen liefert der Kohlenexport. Im Januar 1927 betrug der Preis fob Danzig 20.6 sh, im April d. Js. nur mehr 11 sh. Die ausserordentlich grosse Spannung der Preise kann nicht durch die 10prozentige Erhöhung der Inlandspreise ausgeglichen werden, um so weniger, als in der gleichen Zeit auch die Produktionskosten gewachsen sind. Die Eisenbahntarife spielen hier eine entscheiednde Rolle.

Die Notwendigkeit, unsere Ausfuhr noch zu vergrössern, zwingt uns, noch andere Wege zu suchen als Danzig und Gdingen, da schon unter den obwaltenden Verhältnissen diese beiden Ausfuhrkanäle nicht mehr ausreichen. Solche Wege wären die Eisenbahnverbindungen nach Russland und den baltischen Ländern. Selbstverständlich könen auf diesen Absatzgebieten nur Ausnahmetarife unsere Konkurrenz aufrechterhalten.

Ebenso rechnet auch die Eisenindustrie auf einen neuen Kurs in der Tarifpolitik. Sie hat insofern ein sehr starkes Interesse daran, weil ja 30 Prozent ihrer Produktion ausgeführt werden muss, zudem bezieht die Eisenindustrie grosse Mengen Schrott und Erze aus dem Auslande. Sie steht ausserdem vor dem Abschluss einschneidender internationaler Abmachungen, so dass sie darauf bedacht sein muss, den gegenwärtigen Produktionsstand nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten, weil dieser Stand den Ausgangspunkt für die kommenden Verträge bilden wird. Schliesslich muss noch hervorgehoben werden, dass Polen seine Produktion in Schweden um 30—40 Prozent billiger als im Inlande absetzt. Dass ein so weitgehender Konkurrenzpreisnachlass erforderlich ist, kann mit einigen Tatsachen belegt werden. Die Tschechoslowakei verkauft in Rumänien Stabeisen zum Preise von £ 5.11.8 pro t cif Giurgiu. Wenn man davon die Eisenbahnfracht Wielkie Hajduki—Giurgiu in Höhe von £ 1.12.7 pro t in Abzug bringt, so verbleibt ein Preis von £ 3.19.1 loko Wielkie Hajduki übrig, der gar nicht mehr diskutabel ist.

Dieselben Ausführungen, die für die Kohlen- und Eisenindustrie in Betracht kommen, spielen eine nicht unerhebliche Rolle bei der Zinkindustrie, die unter ausserordentlich schweren Bedingungen ihren Betrieb aufrecht erhält. Die Häufung weiterer Beispiele erübrigt sich, zumal eine detaillierte Aufzählung nicht unser Ziel ist. Es kommt uns hauptsächlich darauf an, hinzuweisen, welch grosse Bedeutung dem Eisenbahnministerium zukommt, und zwar nicht so sehr in seinem Charakter als Staatsunternehmen, als vielmehr als einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben. Dieser Umstand erfordert eine gewisse Elastizität. Die schablonenmässig festgelegte Demarkationslinie hat zur Folge gehabt, dass z. B. Bergwerk „Antoni" (Ząbkowice) bei Lieferungen nach Łukowa (376 km) einen Ausnahmetarif geniesst, wogegen die Zeche „Anna" bei Verkäufen nach Sokolik (551 km) keine Vergünstigungen erhält. So ist es denn nicht verwunderlich, dass die Industrie sich um die Einführung einer beweglichen Demarkationslinie bemüht.

Die polnische Industrie arbeitet von Tag zu Tag erspriesslicher unter Aufwendung stets wachsender Opfer. Die Oeffentlichkeit nimmt der organisierten Produktion gegenüber eine stets freundlichere Stellung ein, weil sie einsieht, dass der eingeschlagene Weg nach dem Prinzip vom „Wettlauf der Arbeit" erfolgt. Wir wollen hoffen, dass der neue Minister mit den Werken der eisenverarbeitenden Industrie in nähere Fühlung treten und sich von der Wirklichkeit der angeführten Tatsachen persönlich überzeugen wird. Diese engere Fühlungnahme dürfte um so wertvoller sein, als in der Vergangenheit in dieser Richtung vieles versäumt worden ist.

Wir befinden uns auf dem Wege steter Fortentwicklung. Die Grundlage zur weiteren Förderung dieser Entwicklung ist in einer Betriebsbelebung und dem in diesem Wege erzielten Gewinn zu suchen — dagegen nicht in einer Erhöhung der Preise, die eine Betriebseinschränkung zur Folge haben müsste. Dieser Grundsatz, durch den jetzigen Minister zu einer Werkstatt des Eisenbahnwesens, noch wesentlich erspriesslichere Resultate erzielen, eine Werkstatt, die es ihm erst ermöglichen wird, sein bedeutendes Organisationstalent zur vollen Geltung zu bringen.

Märkte.

Bromberg, 28. Juli. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 50—51, Roggen 38—40, Grützgerste 34 bis 36, Braugerste 45—46, Hafer 44.50—45.50, Weizenkleie 27, Roggenkleie 31. Stimmung unheitlich.

Zucker. Danzig, 28. Juli. Melasse alte Kampagnelieferung sofort 21 Dollar, Kampagne 1928/29 Lieferung Oktober-Dezember 17.50 Dollar für 1 t loko Grenze, Trockenschnitzel 35 Dollar, Kampagne 1928/29 Lieferung Oktober-Dezember 25 Dollar für 1 t loko Ladestation. Geschäft klein.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	20. 7. 28	10. 7. 28
Gold in Barren und Münzen	407 436 232.15	407 357 532.21
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 094 845.74	195 094 845.74
Silber nach dem Goldwert	3 671 174.34	3 631 049.93
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	508 726 087.02	515 879 957.19
b) andere	208 075 672.38	208 785 509.95
Silber- und Scheidemünzen	747 355.65	1 462 985.78
Wechsel	585 791 601.05	581 091 452.90
Lombardforderungen	61 245 203.82	58 370 723.96
Effekten für eigene Rechnung	6 297 793.52	5 711 986.58
Effektenreserve	55 176 864.15	55 644 116.36
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	65 872 965.22	80 281 693.43
	2 143 135 795.04	2 158 311 854.03
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	301 502 779.—	258 457 333.14
b) Restliche Girorechnung	199 187 726.29	215 220 730.49
c) Konto für Silbereinkauf	90 000 000.—	90 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	60 593 751.29	66 603 469.06
e) Verschiedene Verpflichtungen	4 156 112.82	6 013 663.14
Notenumlauf	1 090 943 740.—	1 126 195 790.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	77 317 045.64	76 386 228.17
	2 143 135 795.04	2 158 311 854.03

Wechseldiskont 8 Proz., Lombardzinsfuss 9 Proz.

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski über die zweite Julidekade hat sich im grossen und ganzen im Vergleich zur ersten Dekade wenig verändert. Die Gesamtsumme der Bilanz hat sich um mehr als 15 Mill. verringert. Die deckungsfähigen Devisen nahmen um 7.15 Mill. und andere Valuten und Devisen um 0.71 Mill. ab. Der Goldbestand im Inlande ist fast unverändert, der Goldbestand im Auslande ist völlig unverändert geblieben. Das Wechselkonto hat sich um annähernd 5 Mill. erhöht. Der Notenumlauf zeigt, anscheinend mit Rücksicht auf den weiteren stetigen Devisenabfluss, eine Einschränkung um über 35 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um rund 20 Mill.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 10. Juli wie folgt dar (in Klammern der Stand am 30. Juni): Staatskassenscheine 103,4 (107,3) Mill., Silbermünzen (1- und 2-Złotystücke) 83 (83,6) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 58.6 (56.5) Mill., zusammen 245.0 (247.4) Mill.

Getreide. Posen, 30. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	49.00—51.00
Roggen	38.50—40.00
Weizenmehl (65%)	69.00—73.00
Roggenmehl (65%)	60.00
Roggenmehl (70%)	58.00
Hafer	42.75—44.75
Wintergerste	33.50—35.50
Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenkleie	30.00—31.00
Rübsen	59.00—64.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	26.00—27.00

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 28. Juli. Im heutigen Getreideprivathandel war der Gesamthandel fest, bei kleinem Angebot. Die Zufuhren werden mit dem Beginn der Ernte und den Feldarbeiten von Tag zu Tag kleiner, und die Preise ziehen wieder an. Genannt wurden folgende Preise für 100 kg frei Warshau: guter Roggen 45, Weizen 55—56, guter Hafer 49—50, Grützgerste alter und neuer Ernte 42—43. Am Mehlmarkt ist die Tendenz behauptet, die Stimmung unverändert. Notiert wird für 100 kg loko Käuferlager: Weizenmehl 4/0 A 88—90, 4/0 82, Roggenmehl 65proz. 65. Im Futtermittelhandel wird notiert: Einheitshafer 53, Kleeheu 26—28, gutes Heu 18, abfallendere Sorten 14—16, Packheu 8—10, Langstroh 14, Presstroh 8—9, Kleie 35.

Berlin, 30. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 238—240, Juli 254, September 254.50, Oktober 255, Dezember 257.75—257.50. Tendenz: still. Roggen: märk. 243—246, Juli 271.50—274, September 247, Oktober 248, Dezember 249.50. Tendenz: fest. Gerste: neue Wintergerste 207—217. Tendenz: ruhig. Hafer: märk. 245—256, September 223, Oktober 223, Dezember 229.50. Tendenz: lustlos.

Mais: loko Berlin 244—247. **Weizenmehl:** 29.25 bis 32.75. **Roggenmehl:** 33—35.75. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 17. **Raps:** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 44—54. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 27—30. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 27—30. **Lupinen, blau:** 14.50—16. **Lupinen, gelb:** 16.50—17.50. **Rapskuchen:** 19.50—20. **Leinkuchen:** 23.90—24.40. **Trockenschnitzel:** 17.40—17.60. **Soyaschrot:** 21.40 bis 22.50. **Kartoffelflocken:** 24.80—25.20.

Produktenbericht. Berlin, 30. Juli. Vom Auslande lagen besondere Anregungen für den Produktenmarkt nicht vor. Die Cifofferten für Weizen waren nur unwesentlich verändert, dagegen Roggen stärker im Preise erhöht. Am hiesigen Platze bildete sich am Lieferungsmarkt für Weizen und Roggen eine festere Stimmung heraus, die alle Sichten ziemlich gleichmässig betraf. Juliroggen zog um 3 Mark an, was auf lebhafte Deckungsnachfrage zurückzuführen ist. Die zu heute angedienten 170 Tonnen Roggen, die zum grossen Teil aus Auslandsware bestanden, waren kontraktlich, von den angedienten 60 Tonnen Weizen entsprachen 30 Tonnen nicht den Kontraktbedingungen. Am Markt für Inlandsgetreide ist das Geschäft im allgemeinen ziemlich still. Die Verkäufer verhalten sich abwartend angesichts des schlechten Wetters der letzten Tage, die Käufer wollen die heute für Neugetreide etwa 2 Mark höher lautenden Forderungen nicht bewilligen. Mehlgeschäft weiter still. Hafer stetig bei kleinerem Angebot. Neue Wintergerste ausreichend offeriert, Geschäft klein.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. Juli. Am heutigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 1373 Stück, der zur Deckung des laufenden Bedarfes vollkommen ausreichte. Die Stimmung war trotzdem vor allem mit Rücksicht auf die gute Nachfrage recht fest. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus 2—2.55 zł je nach Art. Auch am Rindermarkt war die Stimmung fester bei grösserer Kauflust. Auch hier macht sich der Anfang der Ernte in verminderter Zufuhr bemerkbar. Aufgetrieben wurden: 189 Rinder und 474 Kälber, für die 1.50—1.80 zł bzw. 1.80—2 zł für 1 kg Lebendgewicht gezahlt wurden.

Ostdevisen. Berlin, 30. Juli. Auszahlung Warschau: 46.825—47.025, grosse Złotynoten: 46.60—47.00, kleine Złotynoten: 46.55—46.95, 100 Rmk. = 212.65 bis 213.56.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 30. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.12 zł, 100 schweizer Frank 170.92 zł, 100 französische Frank 34.76 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.92 zł und 100 Danziger Gulden 172.40 zł.

Der Złoty am 28. Juli 1928. Zürich 58.20, London 43.31, Neuyork 11.25, Riga 58.65.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	30.7.	28.7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	102.00G
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	87.88G	—

Tendenz: lebhafter

Industrieaktien.

	30. 7.	28. 7.		30. 7.	28. 7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	53.00G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	100.00G	105.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	47.00G	46.00G	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	13.50G	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	67.50G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: lebhafter

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	30.7.	27.7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	87.00	89.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	61.90

Industrieaktien.

	30. 7.	27. 7.		30.7.	27. 7
Bank Polski	—	179.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	33.50	32.00
Bk. Zachodni	34.00	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	82.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	40.00	38.50
Puls	—	—	Modrzejów	42.50	42.50
Spiess	165.00	162.50	Norblin	250.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	121.00	122.00
Elektr. Dąbr.	—	78.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	8.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	54.00	53.55	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	26.25
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	210.00	207.50
W. T. F. Cukru	62.00	60.75	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.50	98.00	Lombard	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 7. Geld	30. 7. Brief	27. 7. Geld	27. 7. Brief
Amsterdam	357.71	359.71	357.85	359.65
Berlin*)	212.81	213.23	212.78	213.20
Brüssel	123.80	124.42	123.86	124.48
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.21	43.425	43.21	43.425
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.84	35.01	34.835	35.01
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.57	46.80	46.56	46.80
Stockholm	—	—	238.10	239.30
Wien	125.46	126.09	125.48	126.09
Zürich	171.27	172.36	171.26	172.11

*) Ueber London errechnet.
Tendenz nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	30. 7. Geld	30. 7. Brief	27. 7. Geld	27. 7. Brief
London	25.00	—	24.985	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.61	57.76	57.60	57.74
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.61	57.76	57.60	57.74

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Juli, 13.30 Uhr. Der feste Verlauf der letzten Neuyorker Börsen hatte im heutigen Vormittagsverkehr Erwartungen auf eine Besserung auch bei uns ausgelöst. Die Unsicherheit, die dann aber durch das enttäuschende Bezugsrecht von 5 : 1 : 240 bei Polyphon hervorgerufen wurde und schon vorbörslich zu stärkeren Schwankungen an diesem Markte geführt hatte, wurde durch neue Vorstösse der Baissepartei verstärkt. Daher reichten die kleinen Kaufaufträge, die zum Beginn der Börse zur Ausführung kamen, nicht aus, um das Kursniveau einheitlich günstig zu beeinflussen. Auch war die Geldmarktlage zum Ultimo immer noch nicht ganz geklärt, obwohl der heutige Zahltag ohne grössere Schwierigkeiten vorübergehen dürfte. Es bestanden aber berechtigte Befürchtungen betreffs einer Diskonterhöhung der Bank von England am Donnerstag, da der niedrige Stand des Pfundkurses verschiedene europäische Devisen und besonders der Mark gegenüber bereits zu einem Abzug erheblicher Goldbeträge der Bank von England selbst geführt hat, und wenn sich hieran nichts ändere, nur die Diskontschraube helfen könne. Trotzdem war der Grundton zu den ersten Kursen nicht unfreundlich. Bei den Nebenwerten waren die Abweichungen gegen die letzten offiziellen Notierungen am Freitag nur gering, die bekannteren Spekulationspapiere, wie Berger, Schlesische B-Gas, Rheinische Braunkohle, Salz Detfurt, Tietz usw., konnten Gewinne bis zu 5 Prozent und mehr aufweisen. Für Farbenaktien regte die starke Absatzsteigerung beim Export für deutsche Farbstoffe im ersten Halbjahre 1928 an. Polyphon setzten mit 465 nach 455 vorbörslich 15 Prozent niedriger ein, gaben aber im Verlaufe erneut nach. Sonst fielen nur noch Sarotti mit einem Anfangsverlust von 5 Prozent auf. Nach den ersten Kursen neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Auf Abgaben des Hamburger Platzes, an dem eine Firma schwach geworden sein soll, lagen Deutsch Atlanten zeitweise bis zu 10 Prozent niedriger. Auch am Kolonialmarkt sollen Exekutionen vorgenommen worden sein. Später war die Tendenz kleineren Schwankungen unterworfen, das Geschäft blieb aber sehr gering. Fest lagen auf gute Käufe Tietz und Reichsbank. Deutsch Atlanten auf 140 nach 132 Prozent erholt. Anleihen nachgiebig. Ausländer uneinheitlich. Pfandbriefmarkt bis auf Roggenpfandbriefe, die bis um 12 Pfennig erneut anzogen, eher schwächer. Devisen gefragt. Geldmarkt naturgemäss zum Ultimo angespannter, aber nicht in dem Masse, wie heute vormittag erwartet wurde. Geld bis morgen 7¼—9 Prozent, Geld über Ultimo 8—9¾ Prozent, Monatsgeld 8—9 Prozent. Warenwechsel ohne Umsatz.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	30. 7.	27. 7.		30. 7.	27. 7.
Dt. R.-Bahn	95.00	95.00	Goldschmidt	95.25	92.00
A.G. f. Verkehr	182.75	180.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	155.00
Hamb. Amer.	161.50	160.12	Harpen. Bgw.	142.25	142.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	126.50	125.00
Hansa	194.12	—	Holzmann	139.00	138.50
Nordd. Lloyd	152.25	152.00	Ilse Bgbau.	233.50	229.00
Al. Dt. Kr. Anst.	136.50	136.00	Kaliw. Asch.	243.25	239.00
Barmer Bank	142.50	142.00	Klöckner	117.75	115.00
Berl. Hls.-Ges.	274.00	272.12	Köln-Neuess.	124.50	121.00
Com. u. Pr.-Bk.	181.75	178.00	Löwe, Ludw.	222.50	224.75
Darmst. Bank	262.50	258.00	Mannesmann	131.00	127.00
Deutsch. Bank	162.50	—	Mansf. Bergb.	105.75	105.50
Disc.-Ges.	157.25	156.00	Metallbank	143.00	140.62
Dresdner Bk.	164.00	162.00	Nat. Auto-Fb.	—	77.25
Mtdtsch. K. Bk.	200.00	199.50	Oschl. Eis. Bd.	99.62	100.00
Schulth. Patz.	342.00	333.00	Oschl. Koksw.	117.87	115.00
A. E. G.	171.00	168.00	Orenst. u. Kop.	118.50	117.25
Bergmann	191.50	187.00	Ostwerke	299.25	293.00
Berl. Msch.-F.	117.50	114.25	Phönix Bgbau	89.12	88.75
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	267.50	261.25
Cop. Hisp. Am.	487.00	482.00	Rh. Elek.-W	152.00	—
Charl. Wasser	126.12	125.00	Rh. Stahlwk.	137.00	134.00
Conti Caoutch.	139.00	137.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	101.50	100.00	Rütgerswerke	102.00	98.00
Dessauer Gas	190.25	186.50	Salzdetfurth	428.00	415.25
Dt. Erdöl-Ges.	134.00	129.50	Schl. Elek.-W.	235.00	227.50
Dt. Maschinen	54.75	53.50	Schuckt. & Co.	194.50	190.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	355.50	349.75
El. Lief.-Ges.	163.00	—	Tietz, Leonh.	244.00	240.00
El. Licht u. Kr.	211.00	209.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	115.00	117.12	Ver. Glanzstoff	568.00	563.00
I. G. Farben	256.50	253.50	Ver. Stahlw.	91.87	91.00
Felten u. Guill.	—	128.25	Westeregeln	244.00	240.00
Gelsenk. Bgw.	131.50	129.50	Zellst. Waldh.	286.00	283.00
Ges. f. el. Unt.	254.50	250.00	Otavi	47.25	46.50

	30. 7.	27. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.40	51.50
„ „ 60-90 000	55.37	55.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.90	17.10

Industrieaktien.

	30. 7.	27. 7.		30. 7.	27. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	69.75	66.00
Adlerwerke	117.00	114.75	Lorenz	151.00	150.00
Aschaffenbrg.	212.00	213.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	492.00	485.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	400.00	390.25	Pöge, Eltr.-W.	99.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	40.00	40.00
Dt Wollw.	49.00	47.50	Sachsenwerke	—	131.00
Dt. Eisenhd.	77.25	75.25	Sarotti	—	214.00
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	116.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	47.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	69.25	69.00	Stollb. Zink.	171.25	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 7. Brief	30. 7. Geld	27. 7. Geld	27. 7. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.764	1.768
Canada	4.181	4.189	4.178	4.186
Japan	1.898	1.902	1.896	1.900
Konstantinopel	2.133	2.137	2.127	2.131
London	20.327	20.367	20.318	20.358
New York	—	—	4.183	4.191
Rio de Janeiro	0.498	0.500	0.498	0.500
Uruguay	4.281	4.289	4.271	4.279
Amsterdam	168.27	168.61	168.22	168.56
Athen	5.395	5.405	5.395	5.405
Brüssel	58.22	58.34	58.22	58.34
Danzig	81.31	81.47	81.26	81.42
Helsingfors	10.529	10.549	10.532	10.552
Italien	21.895	21.935	21.895	21.935
Jugoslawien	7.353	7.367	7.355	7.369
Kopenhagen	111.78	112.00	111.68	111.90
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.71	111.93	111.67	111.89
Paris	16.38	16.42	16.37	16.41
Prag	12.402	12.422	12.399	12.419
Schweiz	80.56	80.72	80.55	80.71
Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Spanien	68.84	68.98	68.85	68.99
Stockholm	111.97	112.19	111.96	112.18
Budapest	72.91	73.05	72.90	73.04
Wien	59.04	59.16	59.005	59.125
Kairo	20.84	20.88	20.84	20.88
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Tages-Spiegel.

General Nobile und seine Begleiter sind heute, Montag, früh, von Kopenhagen kommend, in Warnemünde eingetroffen. Kurz vor 9 Uhr passierte der General auf der Fahrt nach Italien Schwerin, von wo die Fahrt über Magdeburg und Halle weitergeht.

*

In der portugiesischen Kolonie Angola sind Unruhen ausgebrochen.

*

Nach Meldungen aus Kairo haben die Abgeordneten und Senatoren der Waft-Partei eine Gesamtsitzung abgehalten, in der ein Beschluß gefaßt wurde, nach dem alle Entscheidungen und ausländischen Verträge der gegenwärtigen Regierung als null und nichtig betrachtet würden.

*

Gegen den Präsidenten von Argentinien war ein Anschlag geplant, der jedoch rechtzeitig vereitelt werden konnte.

*

Der rumänische Außenminister Titulescu hat dem Regentschaftsrat seine Demission endgültig überreicht.

*

Durch Großfeuer wurde das Hauptgebäude der Lederfabrik Nueni u. Co. in Friedrichshafen vollständig zerstört und ein Schaden von etwa einer halben Million Mark verursacht.

*

Durch Auffahren eines Neuyorker Hochbahnzuges auf einen zum Halten gekommenen anderen wurde dessen letzter Wagen vollständig zertrümmert und 25 Personen verletzt, davon mehrere lebensgefährlich.

*

Beim Zusammenstoß eines Ferienzuges mit einer Lokomotive in Manchester wurde ein Eisenbahnangestellter getötet, 25 Reisende wurden leicht verletzt. In Nord-Yorkshire stürzte ein Personenomnibus um, alle 40 Insassen wurden verletzt.

*

Hauptmann Wirth, dem es kürzlich gelang, auf dem Jungfrau-Firn zu landen, ist von dort auch wieder glatt gestartet und auf dem Flugplatz in Lausanne gelandet.

*

Der Wunsch der chinesischen Nationalisten nach einem neuen Vertrag hat zu einer Unterredung zwischen Vertretern Chinas und Japans geführt, die von chinesischer Seite als befriedigend bezeichnet wird.

*

Ein mit 13 Personen besetztes Boot kenterte gestern auf einem nordfranzösischen Fluß, wobei zwei Frauen und zwei Kinder ertranken.

Landwirtschaftliche Maschinen anstatt Kronjuwelen.

Teheran, 30. Juli. (R.) Der Schah von Persien hat den Verkauf der Kronjuwelen, deren Wert mit hundert Millionen Mark angegeben wird, angeordnet, um für den Erlös landwirtschaftliche Maschinen in Amerika zu kaufen.

Aus der Republik Polen.

Regelung Danzig-polnischer Fragen
Danziger Zigaretten in Polen.

Warschau, 28. Juli. (AW.) Die Danziger Presse kündigt an, daß in nächster Zeit folgende Fragen zwischen Polen und der Freien Stadt geregelt werden sollen: Gleichstellung der Eisenbahntarife, Benützung der Westerplatte zu Handelszwecken, Plätze für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen.

Danzig, 28. Juli. (Pat.) Der Vertrag bezüglich des Austausches von Erzeugnissen des polnischen und des Danziger Tabakmonopols wurde von Vertretern Polens und Danzigs unterzeichnet. Auf Grund der Bestimmungen dieses Vertrages wird das Danziger Tabakmonopol polnische Erzeugnisse in Danzig verkaufen, während umgekehrt Danziger Zigaretten und Zigarren in polnischen Tabakgeschäften erhältlich sein werden.

Der Verkehr auf den polnischen Eisenbahnen im ersten Quartal 1928.

Warschau, 29. Juli. (Pat.) Das Verkehrsministerium macht folgende Angaben über den Verkehr auf den normalspurigen Linien der Staatseisenbahnen: Die Durchschnittslänge der vom Verkehr benutzten Bahnlinien betrug 17 169 Kilometer. Durchfahren wurden von Personenzügen 14 364 230 Zug-Kilometer. Von Güterzügen 13 912 107 Zug-Kilometer. Verladen wurden auf polnischen Stationen 1 228 248 Güterwagen. Angenommen wurden aus dem Auslande 156 592 Wagenladungen. Die obigen Angaben betreffen alle neun polnischen Eisenbahndirektionen, und zwar Warschau, Radom, Wilna, Posen, Danzig, Kattowitz, Krakau, Lemberg und Stanislau.

Das „Slowo Pomorskie" leistet Abbitte

Thorn, 28. Juli. (Pat.) Am 28. wurde eine Delegation der Thorner Kaufmannschaft vom Korpskommandeur der VIII. Armee, General Berbecki, empfangen, die ihm eine schriftliche Erklärung des „Slowo Pomorskie" überreichte, worin dieser versichert, in Zukunft einen sachlichen Standpunkt der Armee gegenüber zu bewahren und weder das Militär noch das Offizierkorps, noch auch General Berbecki anzugreifen.

Bekanntlich wurde das „Slowo Pomorskie" von der Armee auf Befehl des Generals Berbecki boykottiert, worunter auch die Kaufmannschaft zu leiden hatte, da allen Militärpersonen durch besonderen Befehl verboten worden war, mit Firmen, die im „Slowo Pomorskie" inserieren, in geschäftlichem Kontakt zu stehen.

Selbstmord wegen eines Paars Schuhe

Sosnowitz, 30. Juli. Die 16jährige Marja Szulan vergiftete sich mit Salzsäure, weil sich die Eltern weigerten, ihr ein Paar neue Schuhe zu kaufen.

Zur Tariferhöhung auf den polnischen Eisenbahnen.

Warschau, 29. Juli. (Pat.) Mit dem 15. August wird der Personentarif auf den polnischen Eisenbahnen erhöht. Die Erhöhung ist vor allem deshalb notwendig geworden, weil bei den gegenwärtigen Tarifsätzen bedeutende Verluste für die Bahnverwaltung erwachsen, die für jeden Passagier-Kilometer (d. h. bei jedem Kilometer, den ein Passagier durchfährt) ungefähr einen Groschen betragen. Dies summiert sich zu einem Jahresfehlbetrag von über 60 Millionen Zloty. Es wird erwartet, daß eine 20prozentige Erhöhung diese Verluste wieder gleichmacht.

Tierexemplare für den Warschauer Zoologischen Garten.

Warschau, 28. Juli. Hiesigen Blättermeldungen zufolge soll demnächst ein Rundschreiben des Innenministeriums an die Wojewoden herausgegeben werden, das die Starosten ihrer Wojewodschaft anweisen soll, typische Exemplare der Fauna ihrer Kreise zu sammeln und sie dem Zoologischen Garten in Warschau zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise soll das Bild des Tierreiches in Polen im Warschauer Zoologischen Garten vervollständigt werden.

3000 Ferienkinder im Posenschen.

In der laufenden Woche kommen 3000 polnische Kinder aus Oberschlesien und Deutschland nach Posen, von wo aus sie entweder in die Provinz oder nach Kongreßpolen zum Ferienaufenthalt weitertransportiert werden. Diese Ferienreisen sind vom Westmarkenverein organisiert.

Die Ernte in Kleinpolen.

Krakau, 29. Juli. (Pat.) Die kleinpolnischen Landwirtschaftsverbände geben bekannt, daß die diesjährige Roggenernte gut ausgefallen ist. Der Weizen südlich der Bahnlinie Krakau-Jaroslau, also auf Lehmboden, ist gleichfalls gut. Nördlich der Bahnlinie, wo Sandboden vorherrscht, sind die Ernteaussichten im allgemeinen schlechter. Rüben und Kartoffeln haben schwer gelitten. Katastrophal ist der Mangel an Futtermitteln, und zwar sowohl Heu wie Klee. Deshalb sind für den Herbst große Ausverkäufe von Vieh, sowohl von Kleinbauern wie auch durch Güter, zu erwarten.

Einbruch in das Kreisgericht in Kielce.

Lublin, 29. Juli. (AW.) Gestern nacht zwischen 2 und 4 Uhr brachen bis jetzt nicht entdeckte Täter in das Hypothekenamt des Kreisgerichtes in Kielce ein und richteten unter den Papieren und Akten eine wahre Verheerung an. In einem anderen Zimmer sprengten sie die Panzerkasse und raubten den gesamten Barinhalt, und zwar 3000 Zloty, sowie eine größere Menge Wertpapiere. Es ist dies schon der fünfte Einbruch im Gerichtsgebäude der Kielcer Wojewodschaft. Deshalb besteht auch die Ansicht, daß man es mit einer Spezialbande von Gerichtsdieben zu tun hat.

Polnische Kinder am Schwarzen Meer.

Die bulgarische Regierung hat den Wunsch, sich Polen für die tatkräftige Hilfe, die es ihm wie die meisten europäischen Länder, auch Deutschland, angesichts des letzten großen Erdbebens gewährt hat, dankbar zu erweisen. Sie will deshalb an der Küste des Schwarzen Meeres ein Grundstück zur Verfügung stellen, auf dem ein Kinder-Erholungsheim, besonders für Warschauer Stadtkinder gebaut werden soll.

Wieder eine Flugzeugkatastrophe.

Thorn, 28. Juli. (Pat.) Gestern ereignete sich in der Ortschaft Orzelak im Kreise Zempelburg eine Flugzeugkatastrophe, welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Pilot Michalski von der Unteroffizierschule in Bromberg sollte nach Posen fliegen, verlor aber die Orientierung und sah sich plötzlich über dem Kreise Zempelburg. Infolge einer Beschädigung des Flügels fiel das Flugzeug aus einer bedeutenden Höhe herab. Michalski starb an inneren Verletzungen 45 Minuten nach dem Absturz.

Der Schlußakt des 14. deutschen Turnfestes.

Köln, 30. Juli. (R.) Den Schlußakt des Turnfestes leiteten Volkstänze der Turnerinnen ein. Ueber eine Stunde dauerte der Einmarsch der an den Massenübungen teilnehmenden 12 000 Turnerinnen und 25 000 Turner, sowie der Fahnen. Hinter der deutschen Turnerschaft kamen 120 alte Fahnen, zum Teil über 100 Jahre alt, und etwa 6000 weitere Fahnen. Nach einer Ansprache des Reichsinnenministers beglückwünschte der stellvertretende Oberturnwart Steding die ersten Sieger des Zwölfkampfes, Karl Reiter aus Gießen und Emil Preiß aus Chicago, und drückte beiden den Siegerkranz aufs Haupt.

Vor einer Zusammenkunft zwischen Venizelos und dem türkischen Außenminister.

London, 30. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Konstantinopel teilt der halbamtliche „Djuemhuriet" mit, daß der türkische Außenminister Tawfik Ruschdi Bey und Ministerpräsident Venizelos übereingekommen seien, um den 20. August herum in Karagatsch an der türkisch-griechischen Grenze eine Besprechung abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit dürfte u. a. auch die Frage der Abtretung eines Streifens griechischen Gebietes an die Türkei behandelt werden, zu der Griechenland zur Erleichterung der Regelung der Austauschfrage bereit sein soll.

Deutsches Reich.

Tödlicher Straßenunfall eines Epileptikers.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (R.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Darmstadt: Das dem Sohn des früheren Reichskanzlers Kuno gehörige Personenauto fuhr kurz hinter Darmstadt, als der Wagenlenker auf der Straße einen dunklen Fleck bemerkte und nachdem er die Stelle passiert hatte, einen Ruck im Wagen verspürte. Er hielt an, um nach der Ursache zu forschen. In einiger Entfernung hinter dem Wagen fand man eine größere Blutlache und nach längerem Suchen im Fahrgestell des Wagens die Leiche des 44jährigen Tagelöhners Fritz Borowski aus Darmstadt. Die Feuerwehr mußte das Vordergestell des Wagens heben, um die Leiche herauszulösen. Man nimmt an, daß Borowsky, der an epileptischen Anfällen litt, auf der Straße zusammengebrochen und dann überfahren worden ist. Es ist jedoch noch nicht geklärt, ob er von dem Kunoschen Auto totgefahren wurde oder bereits von einem vorher passierenden Auto.

Eine Jubiläumskirche des Protestantismus.

pz. Für die Vierhundertjahrfeier der Ueberreichung der Augsburgischen Bekenntnisschrift im Jahre 1930 werden schon jetzt manche Vorbereitungen getroffen. Ursprünglich sollte zu diesem Jubeljahr in Augsburg eine imposante Konfessionskirche, ein neuer Dom für die ganze protestantische Christenheit erstehen. Das bereits zu diesem Zweck angesammelte Vermögen haben aber Krieg und Inflation vollständig aufgezehrt. Man muß sich nun damit begnügen, in einem Stadtteil von Augsburg eine kleinere Kirche zu errichten, die ein würdiges Erinnerungsmal an das unvergeßliche Werk Martin Luthers und Philipp Melanchtons darstellen soll.

Aus anderen Ländern.

Bootsunglück in Nordfrankreich.

Paris, 30. Juli. (R.) „Matin" berichtet aus Brest, daß ein mit 13 Personen besetztes Boot gestern auf einem Fluß bei Forest kenterte. Von den Insassen sind zwei Frauen und zwei Kinder ertrunken.

Aushebung einer Spielhölle.

Kattowitz, 27. Juli. (AW.) Gestern nacht hat die Polizei eine geheime Spielhölle in der Wohnung eines hiesigen Kaufmanns ausgehoben. Es wurde eine größere auf den Spieltischen vorhandene Geldsumme und die Spielkarten beschlagnahmt. Sieben Personen wurden verhaftet, von denen fünf nach Ausweisung gleich wieder freigelassen wurden.

Einsturz einer Jahrmarktschaubude.

Paris, 30. Juli. (R.) „Petit Parisienne" berichtet aus Lille, daß auf dem Jahrmarkt in Tourcoing gestern die Balustrade einer Schaubude einstürzte und mehrere Zuschauer unter sich begrub. Im ganzen wurden 7 Personen verletzt.

Zu der drohenden Aussperrung in der englischen Spinnereiindustrie.

London, 30. Juli. (R.) Wie aus Manchester gemeldet wird, sind auf Grund des Stillegungsbeschlusses der Vereinigung der Baumwollspinnereibesitzer bereits einige Kündigungen vorgenommen worden. Die Stillegung wird im Laufe dieser bzw. zu Beginn der nächsten Woche erfolgen. Der Verband der Baumwollspinner wird, so erwartet man, einen Schritt in der Richtung einer Verständigung unternehmen, noch bevor die Stillegung in Kraft treten wird. Der Hauptvollzugsausschuß des Verbandes wird in Manchester am kommenden Mittwoch zusammentreten.

Die letzten Telegramme.

Die Pariser Reservisten gegen die Reservistenübungen.

Paris, 30. Juli. (R.) Am Sonntag fand hier eine Vertretertagung der Reservisten des Pariser Bezirks statt, auf der einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß die Reservistenübungen ein Akt der Kriegsvorbereitung seien und die „21 Tage" abgeschafft werden sollten. Die Versammlung sowohl wie die Zugänge zum Versammlungssaal wurden polizeilich überwacht, und die Versammlungsteilnehmer mußten ihre Personalausweise vorzeigen.

Südafrika und England — eine Erklärung von General Hertzog.

London, 30. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Johannesburg hat General Hertzog Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die südafrikanische Union das Recht habe, ihren eigenen Generalgouverneur zu ernennen. Er zweifle jedoch, ob die Zeit hierfür schon gekommen sei. Weiter erklärte er, daß Südafrika nicht den König von England, sondern nur die englische Krone anerkenne.

Ein Anschlag auf den argentinischen Präsidenten vereitelt.

Paris, 30. Juli. (R.) Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat Senator Molinari mitgeteilt, daß Präsident Irigoyen beinahe das Opfer eines Anschlages geworden wäre. Diese Mitteilung hat großes Erstaunen und große Erregung hervorgerufen. Molinari gab auch die Namen der Verschwörer bekannt. Man erwartet, daß sofort der Verhaftungsbefehl gegen den Gouverneur der Provinz San Juan, Dr. Frederik Cantoni, erlassen wird.

Schwere Verkehrsunfälle in England.

London, 30. Juli. (R.) Während des gestrigen Sonntags ereignete sich eine Anzahl von Verkehrsunfällen. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Ferienzug und einer Lokomotive in Manchester wurde ein Eisenbahnangestellter getötet und 25 Reisende verletzt. In Nordyorkshire stürzte ein Personenomnibus um. Alle 40 Insassen wurden mehr oder weniger ernst verletzt, hauptsächlich durch Glassplitter.

Rückflug des Fliegerhauptmanns Wirth vom Jungfrau-Joch.

Zürich, 30. Juli. (R.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist heute Hauptmann Wirth, dem es, wie gemeldet wurde, gelang, auf dem Jungfrau-Firn zu landen, am Mittwoch, dem 25. d. Mts. mit seinem Klemm-Daimler-Flugzeug, das mit einem Gleitkufengestell ausgestattet ist, vom Jungfrau-Firn glatt gestartet und wohlbehalten auf dem Flugplatz in Lausanne gelandet. Es ist das erstemal, daß es einem Flieger gelang, auf einer Landungsstrecke von nur 18 Meter Länge und ohne seine Maschine zu beschädigen, zu landen und wieder abzufliegen.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

Friedrichshafen, 30. Juli. (R.) In der Nacht zum Sonntag ist das Hauptfabrikationsgebäude einer Lederfabrik der Firma Hueni u. Co. durch Großfeuer vollständig zerstört worden. Am Brandplatz waren erschienen die Motorspritzen von Friedrichshafen, Ravensburg und Teddnang. Es ist sehr viel Leder- und Häutematerial usw. zugrunde gegangen. Ebenso wurden die zehn Bearbeitungsmaschinen vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr groß und beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark. Als Ursache nimmt man Kurzschluß an. Die Feuerwehr war während der ganzen Nacht mit Löscharbeiten beschäftigt.

Unruhen in Angola.

Paris, 30. Juli. (R.) Nach einer Meldung aus Lissabon sind auch in der portugiesischen Kolonie Angola Unruhen ausgebrochen. Die Regierung beschloß die Kreuzer „Costa" und „Laurenza" zur Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden.

Englische Kommunistinnen reisen nach Rußland.

London, 30. Juli. (R.) Mehrere tausend Frauen veranstalteten gestern eine kommunistische Kundgebung, um 50 Frauen, sogenannte „Friedensbotschafter" und 50 Frauen der Gewerkschaften, die nach Rußland reisen, Lebewohl zu bieten.

Angriff auf einen Omnibus.

Paris, 30. Juli. (R.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Boulogne-sur-mer wurde heute nacht einem mit Reisenden vom Bahnhof abgehenden Omnibus von mehreren Betrunkenen der Weg versperrt. Sie schleuderten gegen ihn Steine und Erdklumpen, wodurch die Scheiben zertrümmert wurden. Als der Führer und Schaffner abstiegen, um die Angreifer zu vertreiben, entstand ein Handgemenge, so daß es erst durch das Eingreifen der Polizei und nach Festnahme der Angreifer dem Omnibus möglich war, seinen Weg fortzusetzen. Fünf Personen haben bei der Schlägerei Verletzungen erlitten.

Kleine Meldungen.

Swinemünde, 30. Juli. (R.) Bela Khun wurde gestern von Kriminalbeamten an Bord des Sowjetdampfers „Herzen" gebracht.

Ilmenau, 30. Juli. (R.) Bei der Prüfung für Motorräder und Automobile auf der Gabelbach-Strecke fuhr ein Automobil in die Zuschauermenge. Hierbei erlitt eine Frau einen Schädelbruch, drei weitere Personen wurden ebenfalls erheblich verletzt.

Saarbrücken, 30. Juli. (R.) Der Vermittlung der Regierungskommission gelang es, die Streikgefahr im Saarbrücker Bergbau abzulenken. Den Bergarbeitern wird eine einmalige Beihilfe von 100 Frank gezahlt.

Typhus-Epidemie in Wien.
Bisher 9 Todesopfer.

Wien, 30. Juli. (R.) Wie erst jetzt bekannt wird, sind vor einigen Wochen im 17. Wiener Gemeindebezirk eine Anzahl Personen nach dem Genuß von Milch an Bauchtyphus erkrankt. Von den Erkrankten sind neun gestorben. Unter den Toten befinden sich auch der Inhaber der Molkerei, von dem die Milch bezogen wurde, und dessen Tochter.

Wie ein Morgenblatt hierzu erfährt, beträgt die Zahl der Typhuskranken 70. Fast 500 Personen stehen außerdem unter ärztlicher Aufsicht.

Besprechungen zwischen Japan und China.

London, 30. Juli. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio: Es verlautet, daß der Wunsch der chinesischen Nationalisten nach einem neuen Vertrag zwischen China und Japan am Sonnabend zwischen dem japanischen Premierminister, Baron Tanaka, dem japanischen Außenminister, dem chinesischen Gesandten in Tokio und einem Sondervertreter Nankings besprochen worden ist. Baron Tanaka habe als Vorbedingung für Verhandlungen über einen neuen Vertrag darauf bestanden, daß die Nationalisten ihre Note über die Aufhebung des Vertrages vom Jahre 1896 zurückziehen, und erklärt, wenn die chinesischen Nationalisten an die japanische Regierung im richtigen Geiste herantreten und die Gültigkeit des alten Vertrages zugeben, werde Japan nur zu bereit sein, in Revisionsverhandlungen einzutreten. Die chinesischen Vertreter bezeichneten die Unterredung als befriedigend.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: i. V. Johannes Senftleben. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Sport und Spiel.

Olympiade.

Die Amsterdamer Olympiade wurde, wie schon berichtet, am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr in Anwesenheit von Prinzen, Fürsten und Ministern fast aller Herren Länder eröffnet. Griechenland — wohl eine Verbeugung vor dem alten Hellas — eröffnete den Einzug der Nationen, bei dem die Franzosen zum Zeichen des Protestes nicht anwesend waren, da ihnen einige Tag vorher die Besichtigung des Stadions verboten wurde. Alle Mannschaften wurden lebhaft und herzlich begrüßt. Am meisten Beifall ernteten die schneidigen Italiener und die zahlenmäßig weitaus stärksten Holländer. Nach Abgabe des olympischen Eides ging es zu Taten über.

Schwerathletik.

Den Schwerathleten war es vorbehalten, den Reigen zu eröffnen. Im Leicht- und Federgewicht waren die Unterschiede sehr minimal und die Schiedsrichter vor eine schwere Aufgabe gestellt. So rissen der Deutsche Helbig und der Oesterreicher Haas je 322,5 Kg. Auch das Gewicht der beiden Athleten war genau dasselbe. Im Federgewicht siegt Andervich-Oesterreich mit 287 Kg. vor einem Italiener und einem Deutschen. Hier fiel die Entscheidung zwischen dem 2. und 3., die beide 285,5 rissen, nach dem Wiegen derselben zu Ungunsten des Deutschen. Im Mittelgewicht holte sich Frankreich mit 335,5 Kg. den ersten Platz. Für die Sieger im Leichtgewicht wurde die deutsche und österreichische Flagge gleichzeitig gehißt.

400 Meter-Hürden.

Das Hauptinteresse richtete sich jedoch auf die Leichtathletik, die mit dem 400 Meter-Hürdenlauf begann. In den Vorläufen siegten jeder in seiner Abteilung: Burghley (England), Gibson (Amerika) mit je 57 Sekunden, Viel-Frankreich mit 56,2 Sek. Taylor (Amerika) mit 55,2 Sek., Petterson (Schweden) mit 55,8 und Chuhel (Amerika) mit 54,6 Sek. Im Halbfinale wurden weitaus bessere Zeiten erreicht. Erste wurden Taylor mit 52,4 Sek., Chuhel Lord Burghley und in der zweiten Runde Lewingston (England), Facelli (Italien) und Petterson.

Hochsprung.

Hier wurden unerwartet schlechte Ergebnisse erzielt. Die nötigen 1,83 Meter sprangen nur Keßmarky (Ungarn), der bekannte Amerikaner Osborn Lewden (Frankreich) und Torobio (Philippinen). Die deutsche Hoffnung Bennchen versagte vollkommen. Auch die andere Runde brachte sehr schwache Ergebnisse. Sieger wurden im Finale King (Am.) mit 1,94, Hedges (Am.) mit 1,91, Chenard (Fr.) mit 1,91.

Kugelstoßen.

In dieser Konkurrenz qualifizierten sich zum Finale: Brix (Am.) 15,75 Mtr., Hirschfeld (Deutschland) 15,72, Kuck (Am.) 15,43 und je ein Amerikaner, Finne und der Deutsche Uebler. Der Endkampf brachte eine Ueberraschung und bewies, daß Amerika in der Leichtathletik unantastbar dominiert. Der Amerikaner Kuck verbesserte mit seinem Wurf von 15,87 Mtr. den Weltrekord der deutschen Olympiahoffnung Hirschfeld, der mit einem Wurf von 15,72 Mtr. auf den dritten Platz hinter Brix (Amerika) mit 15,75 Mtr. verwiesen wurde. Auf die zwei Hauptmasten wurden darauf die amerikanische und auf den niedrigeren Mast die deutsche Flagge gehißt.

100 Meter-Vor- und Zwischenläufe.

Bei den 15 Vorläufen haben sich die deutschen Sprinter gegen die amerikanische Uebermacht gut behauptet. Corts wurde bei seiner Partei zweiter, Houben erster und Langers mit der besten Zeit von 10,8 gleichfalls erster. Wichmann ist einer Fußverletzung wegen nicht angetreten. Auch bei den Zwischenläufen behaupteten die Deutschen ihre Plätze. Allerdings wurden sie hier alle auf den zweiten Platz verwiesen. Die bisher erzielte beste Zeit betrug 10,6 Sek.

800 Meter-Vorläufe.

Die bisherigen Ergebnisse sind zufriedenstellend. Peltzer, der sich für diese Strecke entschieden hat, gewann leicht in seiner Runde den ersten Platz mit 1:57,4. Der gute Amerikaner Hahn verwies den Deutschen Engelhart auf den zweiten Platz. Als Favorit gilt der Franzose Martin.

10 000 Meter-Laufen.

Diese Strecke gehört unantastbar den guten Nordländern. Vom Start ab führt ein Engländer, muß die Spitze aber bald an Ritola (Finnland) abgeben. Erst nach der 5. Runde kommen die Favoriten Nurmi und Wide auf. Das Feld zieht sich nach 5000 Metern sehr in die Länge, und die beiden Finnen behaupten die Spitze. Der mächtig aufkommende Schwede Wide wird von ihnen bald und endgültig abgeschüttelt. Ritola führte noch die letzte Runde vor Nurmi, aber dieser versteht es, in einem glänzenden Spurt mit 2 Mtr. Vorsprung den Sieg an sich zu reißen. Mit 30: stellt Nurmi einen olympischen Re auf.

Florettkämpfe.

Erste Runde im Mannschaftskampf: F reich - Dänemark 12 : 4. Deutschland - nien 8 : 8, Belgien-Spanien 10 :: 6, Argent Norwegen 13 : 3, Italien-England 16 : 0, Am Aegypten 11 : 5. Zweite Runde: Däne Deutschland 9 : 7, Frankreich-Rumänien 15 : 1, gien-Norwegen 13 : 3, Argentinien-Spanien Oesterreich-England 13 : 3, Schweiz-Aegypten Dritte Runde: Frankreich-Deutschland 10 : 6, mark-Rumänien 11 : 5, Argentinien-Belgien Spanien-Norwegen 9 : 7, Ungarn-Holland Italien-Oesterreich 15 : 1, Amerika-Schweiz

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Wie vorauszusehen war, hat sich die Ham Spielvereinigung die deutsche Meisterschaft einem 5 : 2 (3 : 1)-Sieg über Herta B. S. C. geholt.